

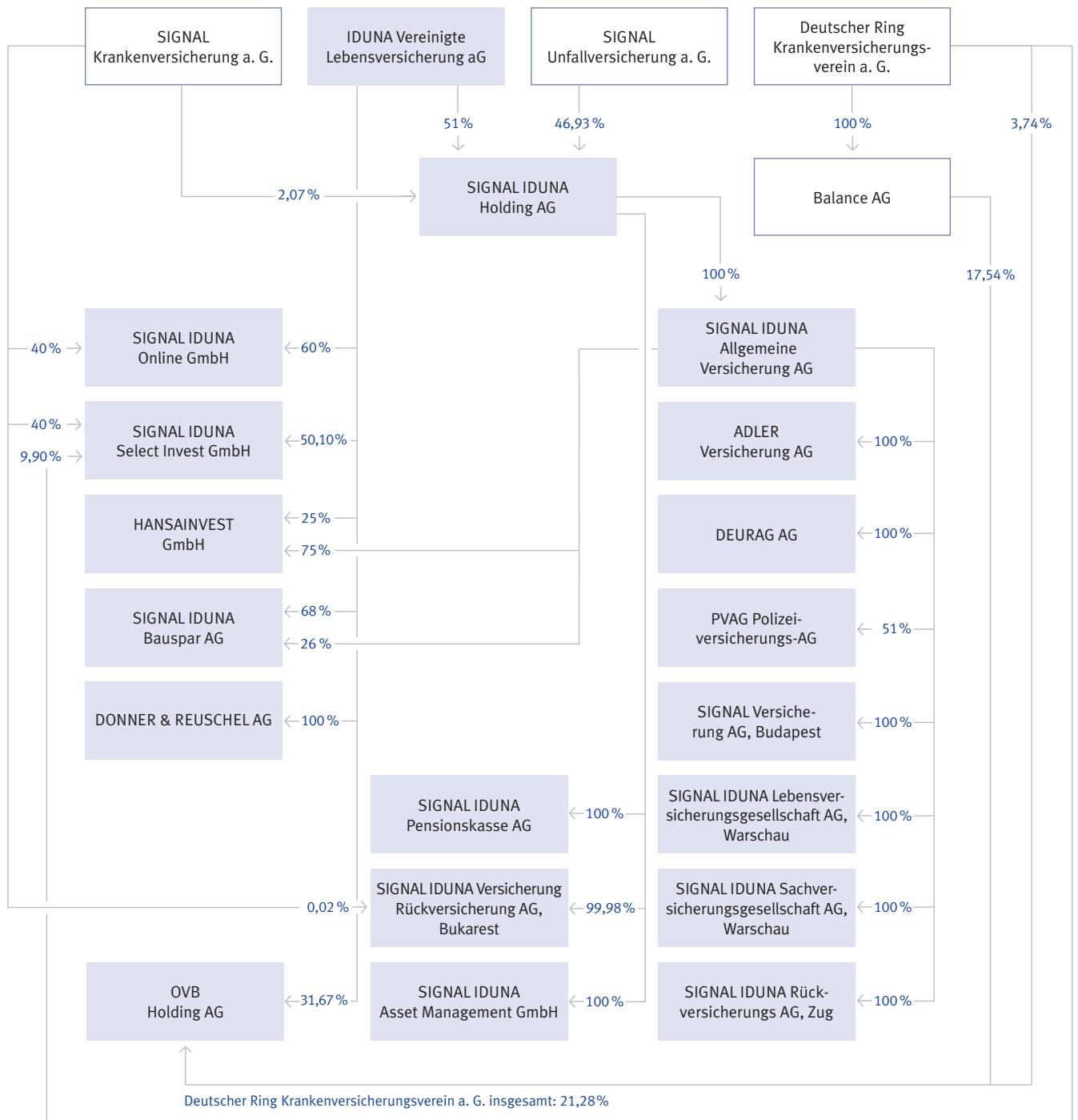


Geschäftsbericht 2014

SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

		2014	2013	2012
Vertragsbestand				
Laufender Beitrag für ein Jahr in der Lebensversicherung	in Mrd. EUR	1,274	1,264	1,261
Selbst abgeschlossene Lebensversicherungsverträge	in Mio.	2,192	2,243	2,297
Versicherte natürliche Personen in der Krankenversicherung	in Mio.	2,592	2,609	2,627
Selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsverträge	in Mio.	7,475	7,410	7,375
Versicherungs- und Sparbeiträge				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 650	1 552	1 456
Krankenversicherung		2 728	2 744	2 776
Schaden- und Unfallversicherung		1 234	1 190	1 153
Rückversicherung		128	129	127
Spar- und Tilgungseingänge im Bauspargeschäft		165	169	162
Netto-Mittelaufkommen im Investmentgeschäft		2 397	2 500	935
Leistungen für Versicherungsfälle				
	in Mio. EUR			
Lebensversicherung		1 759	1 613	1 627
Krankenversicherung		2 115	2 081	2 048
Schaden- und Unfallversicherung		785	877	780
Rückversicherung		96	105	86
Assets Under Management				
	in Mio. EUR			
Kapitalanlagen in der Lebensversicherung		20 899	20 379	19 942
Kapitalanlagen in der Krankenversicherung		20 358	19 495	18 071
Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung		3 031	2 923	2 829
Kapitalanlagen in der Rückversicherung		506	445	372
Baudarlehen und Kapitalanlagen im Bauspargeschäft		861	824	792
Fondsvermögen im Investmentgeschäft ¹⁾		8 077	6 516	5 174
Assets Under Management im Bankgeschäft		8 504	8 179	9 009
Mitarbeiter				
Angestellte Mitarbeiter		8 718	8 891	9 150
Haupt- und nebenberufliche Vermittler		22 532	23 049	19 131

¹⁾ ohne gruppeneigene Spezialfonds



Die farblich hinterlegten Unternehmen gehören zum IDUNA Leben Konzern.

6	Lagebericht
31	Jahresabschluss
32	Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014
36	Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014
	Anhang
40	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
46	Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2014
48	Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2014
54	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014
56	Sonstige Angaben
58	Organe
60	Konzernangaben
61	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
63	Bericht des Aufsichtsrates
64	Überschussanteile für die Versicherungsnehmer im Jahre 2015
82	Servicenet

SIGNAL IDUNA Gruppe erzielt ein Beitragswachstum in Höhe von 2,2 %

SIGNAL IDUNA Gruppe erhöht die Kapitalanlagen und Kundengelder auf rund 62 Mrd. EUR

Die gebuchten Beiträge der SIGNAL IDUNA Pensionskasse liegen annähernd auf Vorjahresniveau

Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag der SIGNAL IDUNA Pensionskasse liegt erneut über 10 Mio. EUR

SIGNAL IDUNA Pensionskasse wächst bei den Kapitalanlagen um 12,2 % auf 1,3 Mrd. EUR

SIGNAL IDUNA Pensionskasse erzielt eine Nettoverzinsung von 5,5 % und stärkt die Deckungsrückstellung deutlich

Lagebericht

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die weltwirtschaftliche Entwicklung und damit die globale Konjunktur sind im Jahr 2014 insgesamt auf einem moderaten Expansionspfad geblieben. Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) ist die Weltwirtschaft im letzten Jahr um 3,3 % gewachsen, wobei die Unterschiede in den Industrienationen zum Teil erheblich sind. Während die USA eine sehr positive Entwicklung zeigen, fehlt es der europäischen Wirtschaft weiterhin an Schwung. Zwar zeigten sich einzelne Staaten wie Irland und Spanien verbessert, jedoch kam es in anderen bedeutsamen Staaten wie Frankreich und Italien zu Rückschlägen. Belastend kamen neben den strukturellen Problemen die geopolitischen Eskalationen in der Ukraine und die damit verbundenen Russland-Sanktionen hinzu. Diese Unterschiede spiegeln sich auch in der Geldpolitik wider. Während in den USA das Ankaufprogramm für Staatsanleihen Ende Oktober erwartungsgemäß beendet wurde, hat im Januar 2015 die Europäische Zentralbank (EZB) das Ankaufprogramm weiter ausgeweitet und beschlossen, Staatsanleihen und andere Wertpapiere aus den Euro-Ländern aufzukaufen. Das Programm hat ein Volumen von monatlich 60 Mrd. EUR und erstreckt sich von März 2015 bis Ende September 2016. Die EZB will so die langfristigen Zinsen senken und verspricht sich davon eine verstärkte Kreditvergabe, mehr Investitionen und in der Folge eine Ankurbelung der Wirtschaft.

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Jahresdurchschnitt 2014 insgesamt als stabil erwiesen: Um 1,6 % war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr und lag damit über dem durchschnittlichen Wachstum der letzten zehn Jahre von 1,2 %.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt blieb trotz der konjunkturellen Abkühlung seit dem 2. Quartal 2014 weiterhin positiv; so sank die Arbeitslosenquote und betrug im Dezember 2014 6,4 %. Auch die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten blieb aufwärtsgerichtet. Damit setzt sich die Entwicklung steigender Beschäftigtenzahlen vor allem aufgrund einer verstärkten Zuwanderung nach Deutschland – bei gleichzeitig nahezu konstanten Arbeitslosenquoten – fort.

Die stabilen wirtschaftlichen und sozialpolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland haben den privaten Konsum im Jahr 2014 weiter angefacht (+1,1 %). Auch für dieses Jahr sind die Konjunktur- und Konsumprognosen insgesamt vorsichtig optimistisch, insbesondere wegen des niedrigen Ölpreises.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Kapitalmärkte zeigten trotz der vielfältigen Herausforderungen in 2014 insgesamt ein stabiles Bild. Dies war auch eine Folge der weiterhin extrem expansiven Geldpolitik, die auch in 2014 die Kapitalmärkte mit entsprechender Liquidität versorgte und damit negative wirtschaftliche Effekte absorbierte.

An den Aktienmärkten wurde dieser positive Effekt jedoch durch die Folgen der Ukraine-Krise und den Wirtschaftssanktionen gegen Russland deutlich begrenzt. Anders als in den USA, wo die Aktienmärkte zweistellige prozentuale Kursgewinne verzeichneten, haben sich die deutschen bzw. europäischen Aktienmärkte, gemessen an den Indizes DAX 30 und EURO Stoxx 50, mit 2,7 % bzw. 1,2 % nur leicht positiv entwickelt.

Im Unterschied zu den europäischen Aktien und entgegen der allgemeinen Erwartung erzielten die Rentenmärkte in 2014 eine deutlich zweistellige Performance. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen erreichte zum Jahresultimo 2014 mit 0,54 % nach einer im Jahresverlauf konstant negativen Entwicklung ein absolutes Rekordtief. Die Euro-Peripheriestaaten entwickel-

ten sich mit Ausnahme Griechenlands weiterhin erfreulich. Unter dem Eindruck der sich eintrübenden Konjunktur und zunehmender Deflationsängste verstärkte die Europäische Zentralbank (EZB) ihren expansiven geldpolitischen Kurs und senkte nicht nur ihren Leitzins weiter auf ein neues Rekordtief von 0,05 %, sondern führte für Banken auch negative Einlagenzinsen von aktuell -0,2 % ein. Dabei handelt es sich um eine Entwertung des Geldes und gefährdet somit auch die Altersversorgung. Altersarmut könnte dadurch verstärkt werden.

Entwicklung der deutschen Versicherungswirtschaft

Die Versicherungsbranche leistet für Wirtschaft und Gesellschaft einen herausragenden, unverzichtbaren Beitrag. Sie fungiert als eine Schlüsselbranche für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Die Branche stellt mit rund 550 000 Erwerbstätigen und Kapitalanlagen in Höhe von rund 1,4 Billionen EUR – etwa die Hälfte davon in Deutschland – ein wirtschaftliches Schwergewicht dar. Damit zählt Deutschland zu den wichtigsten Versicherungsmärkten weltweit. Die Versicherungswirtschaft trägt direkt oder indirekt – über ihre Nachfrage nach Waren und Dienstleistungen anderer Branchen und die Konsumausgaben ihrer Beschäftigten – in erheblichem Umfang zur Beschäftigung, zum Bruttoinlandsprodukt und zu den öffentlichen Haushalten in Deutschland bei. Durch die unverzichtbaren Funktionen, die die Versicherungswirtschaft für Wirtschaft und Gesellschaft übernimmt, ist ihre Bedeutung für das gesamtwirtschaftliche Wachstum sehr viel höher als die fast aller anderen Branchen. Versicherer schaffen Freiräume für unternehmerische Aktivität und ermöglichen Innovationen und Wirtschaftswachstum.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen laut dem Gesamtverband der Versicherungswirtschaft im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2,7 %. Hierzu trug allerdings vor allem die hohe Dynamik im Einmalbeitragsgeschäft der Lebensversicherung bei. Insgesamt erzielte die Lebensversicherung im weiteren Sinn, also mit Pensionskassen und Pensionsfonds, ein Beitragsplus von 3,1 %. In der Privaten Krankenversicherung kam es

wiederum wie im Vorjahr nur zu einem leichten Beitragsanstieg (+0,7 %). In der Schaden- und Unfallversicherung verlief das Geschäft expansiv (+3,2 %).

Lebensversicherungen und Pensionskassen im Markt

Die anhaltende Niedrigzinsphase auf den Kapitalmärkten hat im Geschäftsjahr 2014 den Lebensversicherungsmarkt weiterhin belastet. Doch auch in diesem Umfeld konnte die Lebensversicherung ihre Rolle als unverzichtbarer Eckpfeiler der Altersversorgung unter Beweis stellen. Mit ihrem auf Langfristigkeit angelegten Geschäftsmodell hat die Lebensversicherung sich erneut als stabil erwiesen. Nur die Lebensversicherung sichert das Langlebkeitsrisiko dauerhaft ab und bietet durch die Gewährung langfristiger Garantien eine Planungssicherheit bei der Alters- und Hinterbliebenenvorsorge sowie bei der Absicherung der Arbeitskraft. Durch die sicherheitsorientierte und breite Streuung der Kapitalanlagen zeigt die deutsche Lebensversicherung auch in kritischen Zeiten auf dem Kapitalmarkt ihre Stärke.

Die europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA) hat EU-weite Stresstests für Versicherungen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigten, ebenso wie die Vollerhebung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), dass die Lebensversicherer in Europa über eine solide Kapitalausstattung verfügen und stärkeren Verwerfungen an den Finanzmärkten standhalten können.

Nach Angaben des GDV stiegen die gebuchten Bruttobeiträge der Lebensversicherung im weiteren Sinne (i. w. S.) im Jahr 2014 um 3,1 % auf 93,7 Mrd. EUR; davon entfielen 2,8 Mrd. EUR (-4,4 %) auf die Pensionskassen.

Der Versicherungsbestand der Lebensversicherung insgesamt lag zum Jahresende 2014 – gemessen in Anzahl Verträge – bei 92,5 Mio. Hauptversicherungen und damit um 1,4 % unter dem Vorjahresniveau; bei

den Pensionskassen stieg der Bestand nach Anzahl um 1,0 % auf 3,7 Mio. Hauptversicherungen. Im Jahr 2014 wurden insgesamt 5,7 Mio. neue Verträge abgeschlossen; dies sind 3,9 % mehr als im Vorjahr. Bei den Pensionskassen konnten 130 Tsd. neue Verträge akquiriert werden; die Zahl der Neuabschlüsse nahm um 2,0 % ab.

Das Neugeschäft nach laufenden Beiträgen ging bei den Pensionskassen um 11,0 % auf 115 Mio. EUR zurück.

Die Stornoquote nach laufenden Beiträgen lag für die Lebensversicherungen mit 4,7 % leicht unter dem Vorjahresniveau. Die Stornoquote bezogen auf die Anzahl der Verträge betrug 3,1 %.

Die an die Kunden ausgezahlten Leistungen erreichten bei der Lebensversicherung die Summe von 85,4 Mrd. EUR; das entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr um 6,4 %. Die Pensionskassen zahlten insgesamt 769 Mio. EUR an Ihre Kunden aus (+26,1 %).

Geschäftsverlauf unserer Gesellschaft

Positionierung im Markt

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse deckt mit ihren Produkten im Rahmen des Angebots der SIGNAL IDUNA Gruppe zur betrieblichen Altersversorgung den Durchführungsweg Pensionskasse ab.

Durch ihre auf Langfristigkeit ausgerichtete Kapitalanlagestrategie und ihr professionelles Risikomanagement konnte die SIGNAL IDUNA Pensionskasse ihre Kunden vor den Auswirkungen der allgemein volatilen Bedingungen auf dem Kapitalmarkt schützen.

Das gesamte Neugeschäft gegen laufenden Beitrag der SIGNAL IDUNA Pensionskasse hat sich mit 10,1 Mio. EUR im Jahr 2014 etwas schwächer entwickelt. Der Rückgang der laufenden Neugeschäftsbeiträge liegt mit 5,0 % aber deutlich günstiger als die Veränderung im Markt, der gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang von 11,0 % hinnehmen musste.

Produkte der SIGNAL IDUNA Pensionskasse

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse AG bietet ihren Kunden eine umfassende Produktpalette aus klassischen und fondsgebundenen Produkten für die betriebliche Altersversorgung.

Sie verfügt für jeden Kunden über das individuell passende Angebot, das den Bedürfnissen nach Sicherheit und verlässlichen Leistungen für die Altersvorsorge entspricht. Die Produkte zeichnen sich durch Garantien, hohe Sicherheit, Flexibilität und gute Renditechancen aus. Besonders attraktiv bei Produkten der betrieblichen Altersversorgung sind die umfangreichen Ausbaumöglichkeiten des Versicherungsschutzes.

Die Qualität der Kapitalanlage wurde wie in den letzten Jahren vielfach ausgezeichnet durch die Zeitschrift „Portfolio Institutionell“; zuletzt im Jahr 2014 mit dem Preis „Bestes Risikomanagement“. Insgesamt konnten seit der erstmaligen Vergabe in 2007 neun Auszeichnungen errungen werden, darunter „Beste Versicherung“, „Bester Investor alternative Asset-Klassen“ und „Beste Portfoliostruktur“.

Betriebene Versicherungsarten

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden im Geschäftsjahr 2014 folgende Versicherungsarten betrieben:

Einzel- / Kollektivversicherung

- Rentenversicherung
- Fondsgebundene Rentenversicherung

Zusatzversicherung (Einzel- / Kollektivversicherung)

- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung
- Waisenrenten-Zusatzversicherung
- Sterbegeld-Zusatzversicherung

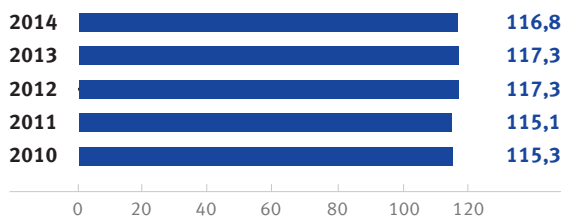
Lage der Gesellschaft

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge sanken im Geschäftsjahr von 117,3 Mio. EUR leicht um 0,4 % auf 116,8 Mio. EUR. Knapp 97 % der Beiträge entfallen auf laufende Beiträge.

Gebuchte Bruttobeiträge 2010 – 2014

in Mio. EUR



Neugeschäft

Gemessen in laufenden Beiträgen für ein Jahr verminderte sich das Neugeschäft, das sich aus dem Neuzugang aus eingelösten Versicherungsscheinen sowie Erhöhungen der Versicherungssummen zusammensetzt, im Vergleich zum Vorjahr um 0,5 Mio. EUR bzw. 5,0 % auf 10,1 Mio. EUR.

Der Neuzugang gemessen in Beitragssumme des Neugeschäftes sank um 5,0 % bzw. 15,1 Mio. EUR auf 289,4 Mio. EUR.

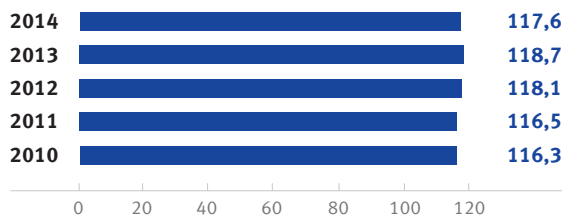
Versicherungsbestand

Der laufende Bestandsbeitrag für ein Jahr betrug zum Jahresende 117,6 Mio. EUR; dies sind 0,9 % weniger als im Vorjahr. Der Versicherungsbestand gemessen in Versicherungssumme stieg im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 % bzw. 3,3 Mio. EUR auf 3,0 Mrd. EUR. Die Zahl der selbst abgeschlossenen Versicherungsverträge konnte von 229,0 Tsd. Verträgen im Vorjahr um 3,2 % auf 236,4 Tsd. Verträge erhöht werden.

Entwicklung des Versicherungsbestandes

2010 – 2014

Laufender Beitrag in Mio. EUR



Der vorzeitige Abgang – d. h. die Rückkäufe, Umwandlungen in beitragsfreie Versicherungen sowie sonstige vorzeitige Abgänge – betrug (gemessen in laufendem Beitrag) 8,1 Mio. EUR (Vorjahr: 7,8 Mio. EUR). Gemessen am mittleren Beitrag für ein Jahr lag die Stornoquote bei 6,8 % (Vorjahr: 6,6 %). Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Beitragsfreistellungen aufgrund Ausscheidens der versicherten Personen aus dem Betrieb.

Leistungen an unsere Kunden

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle betrugen 18,3 Mio. EUR (Vorjahr: 13,2 Mio. EUR). Die Bruttodeckungsrückstellung (inklusive der Bruttodeckungsrückstellung aus der fondsgebundenen Lebensversicherung) stieg um 140,8 Mio. EUR auf 1 214,3 Mio. EUR.

Darüber hinaus wurden 7,9 Mio. EUR der Rückstellung für Beitragsrückerstattung für die künftige Überschussbeteiligung der Versicherten zugeführt (Vorjahr: 13,3 Mio. EUR). Dieser Rückgang steht im engen Zusammenhang mit der Stärkung der Deckungsrückstellung. Gleichzeitig wurden im Geschäftsjahr als Direktgutschriften 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 7,4 Mio. EUR) gezahlt.

Betriebsaufwendungen

Die Bruttoabschlussaufwendungen sanken um 7,3 % auf 12,1 Mio. EUR. Die Abschlusskostenquote – bezogen auf die Beitragssumme des Neugeschäfts – lag bei 4,2 % (Vorjahr: 4,3 %).

Die Bruttoverwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 3,3 % auf 3,4 Mio. EUR. Die Verwaltungskostenquote – bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge – betrug 2,9 % (Vorjahr: 2,8 %).

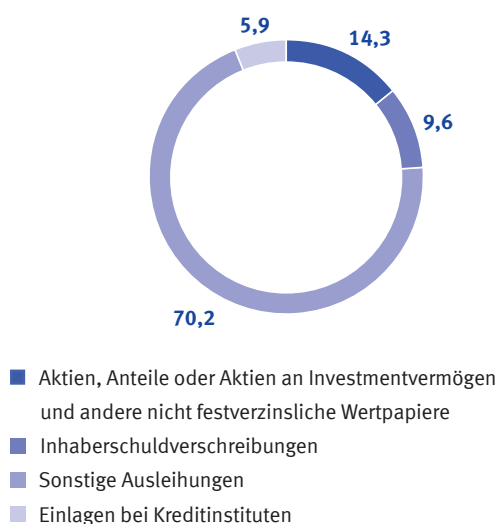
Kapitalanlagen

Trotz der insgesamt unter Performancegesichtspunkten erfreulichen Entwicklung an den Kapitalmärkten waren das Neuanlage- und Kreditrisiko auch in 2014 weiterhin die maßgeblichen Risiken im Portfolio. Im Fokus der Anlage stand daher die Stabilisierung der laufenden Erträge in Verbindung mit einer guten Kreditqualität im Bestand der Zinsträger. Diesem Grundsatz folgend konnte in der langfristigen Neuanlage in 2014 im Durchschnitt eine Rendite von 3,1% bei einer Laufzeit von 24,7 Jahren und einem Emissionsrating von AA- erzielt werden.

Die Kapitalanlagen stiegen von 1 121,1 Mio. EUR um 12,2 % auf 1 257,3 Mio. EUR. Strukturveränderungen im Vergleich zum Vorjahr gab es bei den Sonstigen Ausleihungen, deren Anteil an den gesamten Kapitalanlagen sich um 7,3 %-Punkte verringerte. Demgegenüber stiegen die Anteile der Aktien und Anteile am Investmentvermögen um 4,1 %-Punkte, die Inhaberschuldverschreibungen um 2,2 %-Punkte, und die Einlagen bei Kreditinstituten um 1,0 %-Punkte.

Zusammensetzung der Kapitalanlagen

in %



Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen betragen zum 31. Dezember 2014 insgesamt 305,5 Mio. EUR; dies sind 195,4 Mio. EUR mehr als im Vorjahr, was im Wesentlichen auf deutlich gesunkene Kapitalmarktzinsen zurückzuführen ist. Die Bewertungsreservequote betrug zum Bilanzstichtag 24,3 % (Vorjahr: 9,8 %).

Das gesamte Kapitalanlageergebnis betrug 65,4 Mio. EUR (Vorjahr: 51,7 Mio. EUR). Während das ordentliche Ergebnis um 3,8 Mio. EUR auf 44,1 Mio. EUR stieg, verbesserte sich das außerordentliche Ergebnis deutlich um 9,9 Mio. EUR auf 21,3 Mio. EUR insbesondere aufgrund der Realisierung von Abgangsgewinnen aus Rentenpapieren. Die Nettoverzinsung stieg um 0,6 %-Punkte auf 5,5 %.

Liquiditätslage

Die liquiden Mittel zum 31. Dezember 2014 beliefen sich auf 0,3 Mio. EUR (Vorjahr: 0,2 Mio. EUR). Zum Bilanzstichtag bestanden daneben Liquiditätsreserven in Form von Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe von 74,5 Mio. EUR (Vorjahr: 55,0 Mio. EUR) sowie darüber hinaus in Form vorhandener sofort veräußerbarer Wertpapiere. Im Rahmen der detaillierten Liquiditätsplanung wird sichergestellt, dass wir jederzeit uneingeschränkt in der Lage sind, unseren fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Rohüberschuss

Aufgrund der allgemeinen Kapitalmarktsituation, insbesondere der andauernden Niedrigzinsphase und der sich daraus ergebenden Notwendigkeit zur Stärkung der Deckungsrückstellung sank der Rohüberschuss gegenüber dem Vorjahr um 11,7 Mio. EUR auf 9,6 Mio. EUR.

Hauptquelle des Rohüberschusses war in diesem Jahr wiederum das Zinsergebnis.

Überschussbeteiligung unserer Kunden

Vom Rohüberschuss haben wir 89,6 % für die Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und die Direktgutschrift für unsere Kunden verwendet. Nach einer Entnahme zugunsten der Versicherten stieg die Rückstellung zum Ende des Berichtsjahres auf

40,9 Mio. EUR. Die Aufwendungen für die Direktgut-schrift betragen 0,7 Mio. EUR (Vorjahr: 7,4 Mio. EUR).

Überschussanteilsätze

Dank der soliden und sicherheitsorientierten Kapital-anlagepolitik gewährt die SIGNAL IDUNA Pensionskasse für in 2015 fällig werdende Überschusszuteilungen eine attraktive Gesamtverzinsung (Rechnungszins zuzü-glich Überschussanteilsatz) für Verträge mit laufender Beitrags oder Rentenzahlung in Höhe von 3,0 %; ein-schließlich Schlussüberschuss und Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich für die klassi-sche SIGNAL IDUNA Pensionskassenversorgung eine Gesamtverzinsung von durchschnittlich 3,35 %.

Einzelheiten zu den Überschussanteilsätzen sind den Seiten 64 bis 81 zu entnehmen.

Bei der Ermittlung der auf die anspruchsberechtigten Verträge entfallenden verteilungsfähigen Bewertungs-reserven folgt unsere Gesellschaft dem vom Gesamt-verband der Deutschen Versicherungswirtschaft, der Deutschen Aktuarvereinigung und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemeinsam erstell-ten Vorschlag für ein verursachungsorientiertes Verfah-ren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven.

Der Verteilungsschlüssel für den Einzelvertrag wird bestimmt als das Verhältnis der Summe der Kapital-erträge des einzelnen Vertrages zur Summe der Kapital-erträge aller anspruchsberechtigten Verträge. Hierbei werden seit Inkrafttreten des Lebensversicherungsre-formgesetzes (LVRG) die Bewertungsreserven auf fest-verzinsliche Wertpapiere um den sogenannten Siche-rungsbedarf gekürzt. Der so ermittelte Verteilungs-schlüssel wird jeweils zum 1. Oktober ermittelt und gilt für das gesamte folgende Kalenderjahr. Die Höhe der verteilungsfähigen Bewertungsreserven wird jeweils zum 4. Tag des Monats neu ermittelt.

Gewinnverwendung

Nach einer Zuführung zur Rückstellung für Beitrags-rückerstattung in Höhe von 7,9 Mio. EUR und einer

Einstellung in die gesetzlichen Rücklagen wurde ein Bilanzgewinn in Höhe von 1,0 Mio. EUR ausgewiesen. Dieser soll in voller Höhe den anderen Gewinnrück-lagen zugeführt werden.

Tatsächliche Entwicklung im Vergleich zur Prognose des Vorjahres

Wie erwartet, konnten der Bestand und die Beitrags-einnahmen gegenüber dem Vorjahr gehalten werden. Aufgrund der negativen Zinsentwicklung haben wir im Jahr 2014 wie prognostiziert eine deutliche Stärkung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Netto-erträge legten auch wegen der Auflösung stiller Reser-ven gegenüber dem Vorjahr zu. Die laufende Verzin-sung und der Wiederanlagezins lagen im Berichtsjahr wie erwartet oberhalb des durchschnittlichen Gesamt-zinses im Bestand.

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse weist einen höheren Jahresüberschuss nach Steuern aus als im Vorjahr prognostiziert und stärkt damit das Eigenkapital. Die gesetzlichen Anforderungen zur Erhöhung der Zufüh-rung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung wur-den wie vorausgesagt eingehalten.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage

Aufgrund des verschärften Niedrigzinsumfeldes im Geschäftsjahr 2014 haben wir für den Altbestand der SIGNAL IDUNA Pensionskasse die Deckungsrückstel-lung (analog einer Zinszusatzreserve) durch eine Zu-führung in Höhe von 21,4 Mio. EUR deutlich gestärkt. Durch Realisierung von Bewertungsreserven auf fest-verzinslichen Wertpapieren konnte eine negative Wirkung auf das Jahresergebnis abgefedert werden. Beim Neugeschäft gegen laufenden Beitrag hat sich ein Rückgang ergeben; dennoch haben wir uns im Pensionskassen-Markt gut behauptet. Die Beitragsein-nahmen bewegen sich weiterhin auf gutem Niveau.

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen waren in 2014 wie auch im Vorjahr aufgrund der Realisierung von Bewertungsreserven sehr hoch. Das Ergebnis der SIGNAL IDUNA Pensionskasse nach Steuern betrug im Geschäftsjahr 1,0 Mio. EUR.

Personal- und Sozialbericht

Personal SIGNAL IDUNA Gruppe

Zum 31. Dezember 2014 waren 8 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der SIGNAL IDUNA Gruppe beschäftigt, davon waren 405 Auszubildende. Hinzu kommen 3 743 selbstständige Außendienstpartnerinnen und -partner. Insgesamt sind 12 443 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. Außendienstpartnerinnen und -partner für die SIGNAL IDUNA Gruppe tätig (im Jahresdurchschnitt 12 539 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. Außendienstpartnerinnen und -partner).

Gesundheitsmanagement wird in der SIGNAL IDUNA Gruppe nicht nur den Kunden angeboten – auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit zum Beispiel über Seminare, Workshops und Gesundheitstage hiervon zu profitieren. Die Veranstaltungsreihe „Gesund Führen – gesundes Führen“ soll Führungskräfte zu einem adäquaten Umgang mit psychischen Belastungen am Arbeitsplatz sensibilisieren. Kostenlose Gripeschutzimpfungen sowie Seminare zur Raucherentwöhnung gehören ebenfalls zum betrieblichen Gesundheitsmanagement, das im Jahr 2014 neu aufgestellt wurde. Weitere Angebote sind in Vorbereitung.

Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die SIGNAL IDUNA Gruppe ein flexibles Arbeitszeitmodell sowie die Möglichkeit eines außerbetrieblichen Arbeitsplatzes.

Zur Unterstützung der Work-Life-Balance gibt es verschiedene Betriebssportgruppen sowie Kooperationen mit Fitness-Studios, bei denen Mitarbeiter vergünstigte Beiträge zahlen.

Zur Bindung von Potenzialträgern hat die SIGNAL IDUNA Gruppe ein Förderprogramm „Talentmanagement“ eingeführt. Ziel und Inhalt des dreijährigen Förderprogramms ist, dass junge SIGNAL IDUNA Talente individuell aus- und weitergebildet werden, sich persönlich entwickeln und fit für künftige Aufgaben gemacht werden. Voraussetzungen hierfür sind unter anderem überdurchschnittliche Leistungsbereitschaft und hohe Flexibilität.

Die Mitarbeiterzufriedenheit zeigt sich u. a. an der langjährigen Unternehmenszugehörigkeit im Konzern.

Für die erfolgreiche Bewältigung der vielfältigen Arbeiten im Jahre 2014 danken wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie unseren Außendienstpartnerinnen und Außendienstpartnern.

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage dafür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

Kundenzufriedenheit

Die SIGNAL IDUNA Gruppe legt großen Wert auf Kundenzufriedenheit und Service. Beide Aspekte werden vor allem durch gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewährleistet.

Die hohe Kundenzufriedenheit wird regelmäßig in unternehmenseigenen und unabhängigen Befragungen festgestellt. So werden zum Beispiel regelmäßig Kunden anlassbezogen angerufen und zu ihrer Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der Betreuung befragt. Unsere Kunden waren über alle Punkte (Freundlichkeit, Engagement, Kompetenz, Verständlichkeit und Einfühlungsvermögen) zu 97 % „vollkommen zufrieden“ bis „zufrieden“. Dies zeigt, dass wir als Serviceversicherer wahrgenommen werden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Gemäß § 312 AktG haben wir dem Aufsichtsrat unseres Unternehmens den von den Abschlussprüfern testierten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen vorgelegt und dazu erklärt: „Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem der im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäfte eine angemessene Gegenleistung. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens oder der mit ihm verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns zum Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Zweigniederlassungen

Die Gesellschaft unterhält folgende Zweigniederlassungen:

- Pensionskasse der Deutschen Handwerks Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft
- Pensionskasse des Deutschen Handels Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft
- Pensionskasse für den öffentlichen Dienst Zweigniederlassung der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft

Sitz der Zweigniederlassungen ist Hamburg.

Nachtragsbericht

In ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde hat Österreichs Finanzmarktaufsicht (FMA) am 1. März 2015 gemäß „Bundesgesetz zur Sanierung und Abwicklung von Banken“ (BaSAG) die Abwicklung der Heta Asset Resolution AG (Heta) per Bescheid eingeleitet. Um einen Abwicklungsplan erstellen zu können, ordnet der FMA-Bescheid eine bis zum 31. Mai 2016 befristete Stundung von Verbindlichkeiten und auf diese zu zahlende Zinsen der Heta an.

Wir halten verschiedene Investments der Heta in Höhe von 0,2 % unseres Kapitalanlagevolumens. Wir prüfen zurzeit den rechtlichen Status unserer Papiere. Soweit erforderlich werden wir in 2015 entsprechende Risikovorsorgen treffen.

Zukunftsprogramm 2018

Der Versicherungsmarkt in Deutschland ist im Umbruch. Der Wettbewerbsdruck nimmt zu. Gründe sind die anhaltende Niedrigzinsphase und eine verschärfte Regulierung sowie langfristige Trends wie die Digitalisierung oder auch neue, branchenfremde Marktteilnehmer. Gleichzeitig erhöhen sich die Anforderungen der Kunden: Kompetenz und Schnelligkeit rücken immer stärker in den Mittelpunkt der Beratung. Für viele Kunden wird zudem der Kontakt über digitale Kanäle immer wichtiger.

Die SIGNAL IDUNA Gruppe hat sich bisher gut im Markt behauptet. Dazu haben auch die in den letzten Jahren getätigten erfolgreichen Zusammenschlüsse beigetragen. So konnte die Wettbewerbsposition ausgebaut und die Eigenständigkeit der Unternehmensgruppe gestärkt werden. Um diese Wettbewerbsposition in dem sich verändernden Umfeld zu festigen, stellt sich die SIGNAL IDUNA neu auf. Insbesondere Prozesse und Strukturen werden an die sich wandelnden Anforderungen angepasst.

Durch die schlankere Organisationsstruktur und die Investitionen in verbesserte IT-Systeme, Service-Qualität, zusätzliche Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie neue Produkte stärken wir unsere Wettbewerbsfähigkeit und machen die SIGNAL IDUNA als führenden Service-Versicherer fit für die Zukunft.

Unser Ziel ist es, unsere Kosten um 140 Mio. EUR bis zum Jahr 2018 zu senken. Im Zuge des geplanten Abbaus von Komplexität werden Doppelfunktionen aufgelöst und Prozesse vereinfacht. Die Maßnahmen in Verwaltung und Vertrieb werden voraussichtlich zu einem Abbau von bis zu 1 400 Stellen in den nächsten drei Jahren in unserer Gruppe führen. Etwa ein Drittel der einzusparenden Stellen wird auf Mitarbeiter entfal-

len, die durch Fluktuation oder altersbedingt aus dem Unternehmen ausscheiden.

Darüber hinaus soll ein Paket personalwirtschaftlicher Maßnahmen aus Angeboten für zum Beispiel Altersteilzeitregelungen, Abfindungen und vorzeitigem Ruhestand bereit gestellt werden. Diese Maßnahmen sollen wie in der Vergangenheit sozialverträglich und in enger Abstimmung mit den Betriebsräten umgesetzt werden. Der Konzern-Vorstand hat in seiner Vorstandssitzung im Februar 2015 das Zukunftsprogramm grundsätzlich und als ersten konkreten Baustein die Umstrukturierung des Vertriebs beschlossen. Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse wird aufgrund der bestehenden Verträge hierbei kostenseitig belastet werden.

Über weitere Ereignisse von besonderer Bedeutung, die nach Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, ist nichts zu berichten.

Risiko- und Chancenbericht

Nach § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB sind wir verpflichtet, über Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zu berichten. Die nach § 91 Abs. 2 AktG sowie darüber hinaus die nach § 64a VAG geforderten Maßnahmen zur Einrichtung eines Überwachungs- bzw. Risikomanagementsystems haben wir getroffen.

Wir verstehen Chancen und Risiken als positive bzw. negative Ergebnisausprägung von zukünftigen Ereignissen.

Als Risiko verstehen wir von Zielerwartungen abweichende mögliche oder bereits eingetretene Ereignisse bzw. Entwicklungen zum Nachteil der wirtschaftlichen Lage unseres Unternehmens.

Chancen sind sich auf die wirtschaftliche Lage positiv auswirkende Ereignisse bzw. Entwicklungen. Dies impliziert, dass die im Folgenden aufgezeigten Risiken nicht eintreten oder die gegenteilige Entwicklung einsetzt. Dies sind zum Beispiel eine positivere Verände-

rung der Kapitalmarktsituation als angenommen – insbesondere eine günstigere Entwicklung der Zinsen bzw. der Credit-Spreads – oder auch ein besserer als kalkulierter Verlauf bei den Leistungsausgaben.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems sind die Risikoidentifikation, die Risikoanalyse und -bewertung, die Risikosteuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung.

Innerhalb des Risikomanagements kommen auch unsere Planungs- und Überwachungssysteme zum Einsatz, die es uns ermöglichen, Ziel-/Ist-Abweichungen zu verfolgen.

Unsere Überwachungssysteme werden kontinuierlich weiterentwickelt, um die Funktionsfähigkeit sicherzustellen. Darüber hinaus werden, sofern erforderlich, unterjährige Anpassungen des Überwachungssystems durchgeführt.

Die Risikosteuerung liegt in der Verantwortung der Fachbereiche. Die von der Risikosteuerung unabhängige Risikokontrolle wird durch die Risikokontrollfunktion durchgeführt. Bei der Risikokontrollfunktion liegt damit die Verantwortung für

- die Koordination der Abläufe im Risikomanagement,
- die Vorgabe von Methodik und Prozessen zur Identifikation, Bewertung, Dokumentation und Berichterstattung von Risiken,
- die Durchführung der Identifikation und Bewertung von Risiken auf aggregierter Ebene,
- die Beurteilung geplanter Strategien, neuer Produkte und des bestehenden Produktportfolios unter Risikogesichtspunkten,
- das Vorschlagen und Überwachen von Limiten und die Überwachung von Maßnahmen zur Risikosteuerung sowie das Auslösen von Ad-hoc-Prozessen und
- die Risikoberichterstattung an den Gesamt-Vorstand inklusive der Validierung der Risikoeinschätzungen.

Die Risikokontrollfunktion gliedert sich in eine fachlich verantwortliche zentrale Einheit – den Bereich „Zentrales Risikomanagement“ – und in eine dezentrale Einheit je Vorstandsressort. Bei der zentralen Risikokontrollfunktion liegt die Verantwortung insbesondere für die abschließende Sicherstellung der Unabhängigkeit der Risikokontrollfunktion von der Risikosteuerung sowie die übergreifende Koordination des Risikokontrollprozesses i. S. der MaRisk (VA).

Durch die Trennung des Eingehens von Risikopositionen und der Risikokontrolle stellt unsere Aufbauorganisation sicher, dass keine Interessenkonflikte entstehen.

Zur Risikoidentifikation führen wir quartalsweise Risikoinventuren und darüber hinaus eine jährliche Emerging Risk Inventur durch.

Die Risikobewertung erfolgt anhand der Eintrittswahrscheinlichkeit und der maximal zu erwartenden Schadenhöhe. Dabei sind bereits getroffene Maßnahmen zu berücksichtigen (Nettobewertung).

Die Risikosteuerung und Risikoüberwachung erfolgen anhand des Risikotragfähigkeitskonzeptes, eines daraus abgeleiteten Limitsystems und eines differenzierten Kennzahlensystems, die wir stetig weiterentwickeln.

Über die als wesentlich erkannten Risiken erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung an den Gesamtvorstand.

Für die Versicherungsunternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe sind neben den allgemeinen Geschäftsrisiken insbesondere versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Ausfallrisiken sowie operationale Risiken – darunter auch Rechtsrisiken – und Liquiditätsrisiken von Belang.

Versicherungstechnische Risiken

Die wesentlichen versicherungstechnischen Risiken in der Lebensversicherung umfassen, nach Wichtigkeit abfallend geordnet:

- das Stornorisiko,
- das Langlebighkeitsrisiko,
- das Invaliditätsrisiko / Morbiditätsrisiko und
- das Kostenrisiko.

Den fest vereinbarten Versicherungsbeiträgen stehen langfristige Leistungszusagen seitens der Gesellschaft gegenüber. Die Höhe der eingegangenen Verpflichtungen hängt vom Verlauf des Stornos, des Langlebighkeits-, des Invaliditäts- und des Morbiditätsrisikos, der Kosten sowie der Zinsentwicklung ab. Der Verantwortliche Aktuar stellt im Rahmen der internen Rechnungslegung den kalkulierten Mitteln die tatsächlichen Aufwendungen gegenüber und zeigt so die Angemessenheit der Kalkulationsgrundlagen.

Dem Vorstand werden in einem jährlichen Aktuarbericht die Überprüfungen erläutert.

Das Stornorisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Storno-, Unterbrechungs- und Verlängerungsraten von Versicherungspolice ergibt. Bei Eintritt des Stornorisikos kann die Bestandszusammensetzung negativ beeinflusst werden.

Im Rahmen unserer ALM-Berechnungen werden auch Szenarien mit erhöhtem Storno durchgeführt und die Effekte auf das Geschäftsergebnis untersucht.

Das Langlebighkeitsrisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsraten ergibt, wenn der

Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt.

Das Invaliditätsrisiko / Morbiditätsrisiko bezeichnet das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten ergibt.

Die Risiken stehen in Verbindung mit dem Risiko einer für unser Unternehmen ungünstigen Bestandzusammensetzung. Dies ist der Fall, wenn, über den gesamten Bestand betrachtet, negative Abweichungen von unseren bei der Kalkulation der Produkte getroffenen Annahmen auftreten.

Für Prämien und Rückstellungen werden aus heutiger Sicht ausreichend sichere Sterbe- und Invaliditätstafeln verwendet, für das Neugeschäft zum Beispiel die von der Deutschen Aktuarvereinigung e. V. (DAV) veröffentlichten Sterbetafeln.

Sollte der tatsächliche Verlauf der Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Morbiditätsraten von der Kalkulation nachteilig abweichen, so kann sich daraus die Notwendigkeit zur Bildung einer entsprechenden Rückstellung ergeben, die das Geschäftsjahresergebnis belastet. Darüber hinaus kann eine Anpassung der Kalkulation der Neugeschäftsbeiträge erforderlich sein.

Für das Langlebighkeitsrisiko ist die Entwicklung der künftigen Lebenserwartung der Rentenversicherten von besonderer Bedeutung. Die Deutsche Aktuarvereinigung e. V. (DAV) hat erneut Untersuchungen hinsichtlich der künftigen Lebenserwartung der Versicherten durchgeführt.

Als Ergebnis wurden zur Bewertung der Rentenversicherungsbestände Empfehlungen herausgegeben, die dem Trend des Anstiegs der Lebenserwartung Rechnung tragen. Aufgrund dieser Erkenntnisse haben wir

unsere Bestände in der Rentenversicherung bewertet, was teilweise zu einer Stärkung der Deckungsrückstellung geführt hat. Dabei wurden mit ausreichenden Sicherheitsabschlägen versehene Stornowahrscheinlichkeiten angesetzt.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung eingesetzten unterschiedlichen Ausscheideordnungen haben wir für wesentliche Anteile des Bestandes im Anhang aufgeführt.

Zur Abschätzung dieser Risiken, werden auf Basis der internen Rechnungslegung Sensitivitätsberechnungen der zu erwartenden Risikoergebnisse bei erhöhten Leistungsaufwendungen durchgeführt.

Das Kostenrisiko besteht in dem Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das sich aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der beim Abschluss, bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen angefallenen Kosten ergibt. Neben dem Risiko einer Nachreservierung ergibt sich das Risiko auch daraus, dass ein erwartetes Risikoergebnis nicht oder nicht in voller Höhe z. B. zur Finanzierung der Überschussbeteiligung zur Verfügung steht.

Am 1. August 2014 trat das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) in Kraft. Dieses sieht insbesondere die Absenkung des Höchstrechnungszinses und des Höchstzillmersatzes, eine geänderte Mindestzuführungsverordnung und neue Regelungen zur Zinszusatzreserve vor. Dadurch hat das LVRG Auswirkungen auf das Kostenrisiko der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, da die kalkulatorischen Kosten angepasst werden müssen. Damit das Kostenergebnis ausgeglichen ist, ist ebenfalls eine Absenkung der tatsächlichen Kosten erforderlich. Hierfür wird unter anderem ein Zukunftsprogramm auf Konzernebene vorbereitet, welches sich mittel- bis langfristig auch positiv auf die Kostensituation auswirken wird.

Vorschläge des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales für ein „Neues Sozialpartnermodell Betriebsrente“ sehen als neue Form die betriebliche Altersversorgung über gemeinsame Einrichtungen der Tarifvertragsparteien mit der Möglichkeit der Arbeitgeber-Enthaftung vor. Würde dieses Modell gesetzlich verankert, hätte dies voraussichtlich negative Auswirkungen auf das Tarifvertragsgeschäft der SIGNAL IDUNA Pensionskasse, weil die Arbeitgeber-Enthaftung aus Sicht der Unternehmenskunden von Interesse ist, aber nach dem Vorschlag des Arbeitsministeriums nur für gemeinsame Einrichtungen der Tarifvertragsparteien gewährt würde. Auch wenn bei Produkten der SIGNAL IDUNA Pensionskasse wirtschaftlich nicht mit einer Haftung der Arbeitgeber zu rechnen ist, könnte die Pensionskasse kein Produktangebot mit vergleichbarer gesetzlicher Enthaftung darstellen.

Marktrisiken

Das Marktrisiko bezeichnet das Risiko, das sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. in der Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ergibt. Es umfasst im Wesentlichen das Verlustrisiko aufgrund von nachteiligen Änderungen von Aktienkursen, Zinsen, Währungskursen sowie Credit-Spreads. Zusätzlich zählt die Marktrisikokonzentration zu den wesentlichen Risiken.

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Marktpreise von Aktien.

Das Zinsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der risikofreien Zinsstrukturkurve oder in Bezug auf die Volatilität der Zinssätze. Das Zinsrisiko besteht für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, deren Marktwert auf eine Änderung der Zinskurve reagiert. Neben Marktwertverlusten durch einen Zins-

anstieg ergibt sich das Risiko auch daraus, dass bei der Neuanlage in Niedrigzinsphasen Zinserträge ggf. nicht mehr ausreichen, um passivseitige Anforderungen zu erfüllen.

Für den Fall, dass die Kapitalerträge in einem Geschäftsjahr nicht zur Finanzierung des garantierten Zinses ausreichen, können nach Zustimmung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) die freien Mittel in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zur Finanzierung des Garantiezinses verwendet werden.

Das Zinsrisiko stellt ein Schwerpunktthema im ALM-Prozess dar, da von der Zinsentwicklung die zukünftige Entwicklung wesentlicher Unternehmenskennzahlen wie z. B. Rohüberschuss und Solvabilität abhängen. Daher werden Berechnungen zu den wesentlichen Unternehmenskennzahlen auf Basis verschiedenen Zinsszenarien erstellt und dazugehörigen Absicherungsmaßnahmen untersucht.

Der garantierte Zins für die Neugeschäftsverträge des Geschäftsjahres 2014 betrug 1,75 %. Da sich im Bestand auch Verträge mit höheren Garantiezinsen befinden, ist der mindestens zu erwirtschaftende Zins größer als 1,75 %. Für Verträge mit einem Garantiezins von 3,25 % erfolgte aufgrund der derzeitigen Zinssituation zum 31. Dezember 2014 erstmalig eine deutliche Stärkung der Deckungsrückstellung um 21,4 Mio. EUR. Dadurch reduziert sich das Zinserfordernis für diese Verträge auf 3,07 %.

In den Jahren, in denen eine Stärkung der Deckungsrückstellung erfolgt, reduziert diese im selben Maße den Rohüberschuss.

Für die Überwachung der Marktrisiken von Aktien und Zinsträgern werden Sensitivitätsanalysen und Stress-tests eingesetzt, welche die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit zu Marktschwankungen aufzeigen. Hierbei werden u. a. folgende Stressannahmen gesetzt:

- für unsere Aktienbestände Indexschwankungen von +/- 10 % bzw. +/- 20 %

AKTIENKURSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG AKTIEN
Anstieg um 20 %	2,3 Mio. EUR
Anstieg um 10 %	1,1 Mio. EUR
Rückgang um 10 %	- 1,0 Mio. EUR
Rückgang um 20 %	- 2,3 Mio. EUR

Die Aktienquote nach Buch- bzw. Anschaffungswerten beträgt zum 31. Dezember 2014 unter Berücksichtigung von Absicherungsgeschäften 0,8 %.

- für unsere Zinsträger (Namenspapiere und Renteninhaberpapiere) Veränderungen der Zinsstrukturkurve um +/- 100 Basispunkte bzw. +/- 50 Basispunkte

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTÄNDERUNG ZINSTRÄGER
+ 100 Basispunkte	- 172,8 Mio. EUR
+ 50 Basispunkte	- 86,4 Mio. EUR
- 50 Basispunkte	86,4 Mio. EUR
- 100 Basispunkte	172,8 Mio. EUR

Das Währungsrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder bei der Volatilität der Wechselkurse. Währungsrisiken ergeben sich zum Beispiel aus der Aufwertung der Inlandswährung bzw. Abwertung der Auslandswährung im Hinblick auf Anlagen, die in Auslandswährungen gehalten werden. Eine Realisierung des Risikos ergibt sich in diesem Fall unter anderem, falls die entsprechende Kapitalanlage veräußert wird oder werden muss oder im Falle der Bilanzierung nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Das Währungsrisiko wird anhand des Fremdwährungsexposures nach Absicherung gemessen. Zum 31. Dezember 2014 betrug das Netto-Fremdwährungsexposure 2,9 % nach Buch- bzw. Anschaffungswerten.

Ein weiterer Bestandteil des Marktrisikos ist das Spreadrisiko. Das Spreadrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aus der Sensitivität der Werte von Vermögen, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder in der Volatilität der Credit-Spreads über der risikofreien Zinskurve. Im Rahmen des Spreadrisikos werden die Auswirkungen der Änderungen von Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins auf den Marktwert von Kapitalanlagen unter Kreditrisikoaspekten analysiert. Die Veränderung der Credit-Spreads resultiert aus Bonitätsänderungen der Schuldner sowie Veränderungen der Liquidität und somit der Handelbarkeit der Kapitalanlage. Das Risiko besteht im Werteverfall eines Kredits bzw. in der Möglichkeit, dass sich Verluste in Form von Kreditausfällen oder Ertragsausfällen ergeben.

Das Spreadrisiko wird im Rahmen der regelmäßigen Bewertung der Zinsträger beobachtet und bewertet.

Im Rahmen des implementierten Kreditprozesses erfolgt eine regelmäßige Überwachung der Kreditengagements. Das Emittentenuniversum basiert auf einem internen Scoring-Prozess und definierten Limiten je Emittent. Neue Kreditsegmente durchlaufen einen standardisierten Prüfungsprozess.

Die Anlage erfolgt unter Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen zur Mischung und Streuung.

Darüber hinaus bestehen für den Einsatz von speziellen Finanzinstrumenten wie beispielsweise Kreditderivate oder strukturierte Produkte innerbetriebliche Richtlinien.

Den Schwerpunkt der Neuanlage in Zinsträger im Direktbestand bildeten Anlagen bei Kreditinstituten guter Bonität. Daneben wurde weiterhin in ausgewählten Staatsanleihen investiert.

Ergänzend erfolgte im Bankensegment die Anlage selektiv in Form von strukturierten Finanzprodukten.

Ferner wurden zwecks Diversifizierung der Geldmarktstrategie kurzlaufende Unternehmensanleihen (Commercial Paper) mit einer Laufzeit von max. drei Monaten erworben.

Die im Folgenden genannten Quoten wurden auf Basis der Buch- bzw. Anschaffungswerte ermittelt.

Das Bankenexposure bildet mit 73,5 % der Kapitalanlagen weiterhin den Schwerpunkt im Portfolio, wobei hiervon 39,4 % Pfandbriefe sind. Daneben bestehen 49,6 % des Exposures aus erstrangigen Anlagen bei Banken und 2,5 % aus Nachrangtiteln. Die übrigen 8,6 % sind Aktien, Beteiligungen, Festgelder und andere Anlagen.

Der Anteil der Anlagen bei Unternehmen außerhalb des Bankensektors beträgt 4,3 %, davon sind 80,7 % Zinsträger und 19,3 % Aktien bzw. Beteiligungen.

Die Gesellschaft ist mit 13,7 % in Staatsanleihen exklusive Bund und Länder investiert. Zu den Top-Emittenten gehören Frankreich mit 4,2 %, Italien mit 2,8 % und Belgien mit 1,8 %.

Wie die gesamte Branche wurde auch die SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft von den massiven Ratingverschlechterungen im Zuge der Kreditkrise getroffen. Die mittlerweile eingetretene Trendwende hat noch keine spürbare Verbesserung der Ratings zur Folge.

So ist das Durchschnittsrating im Bestand der Zinsträger im Jahresverlauf konstant geblieben und beträgt zum 31. Dezember 2014 weiterhin AA-

Der Bestand weist folgende Ratingstruktur auf:

	RATINGKLASSE	ANTEIL
Investment Grade	AAA	35,4 %
	AA	16,7 %
	A	25,7 %
Non Investment Grade	BBB	17,8 %
	BB-B	0,5 %
	CCC-D	0,0 %
ohne Rating		3,9 %

Zu den Marktrisiken gehört abschließend die Marktrisikokonzentration. Sie beschreibt zusätzliche Risiken, die entweder durch eine mangelnde Diversifikation des Anlageportfolios oder durch eine hohe Exposition gegenüber dem Ausfallrisiko eines einzelnen Wertpapieremittenten oder einer Gruppe verbundener Emittenten bedingt sind.

Die Marktrisikokonzentration in der Kapitalanlage wird im Rahmen des Risikomanagementprozesses laufend gemessen. In diesem Zusammenhang ist beispielhaft die Schuldnerstruktur im Kreditbereich zu nennen. So machen die zehn größten Emittenten (Emittenten aus demselben Konzern zusammengefasst) im Bestand rd. 39,5 % des gesamten Kapitalanlagenbestandes der Gesellschaft aus.

Ausfallrisiken

Das Ausfallrisiko trägt möglichen Verlusten Rechnung, die sich aus einem unerwarteten Ausfall oder der Verschlechterung der Bonität von Gegenparteien und Schuldnern von Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen ergeben.

Das Ausfallrisiko berücksichtigt die risikomindernden Verträge wie Rückversicherungsvereinbarungen, Verbriefungen und Derivate sowie Forderungen gegenüber Vermittlern und alle sonstigen Kreditrisiken, die im Spreadrisiko nicht abgedeckt sind.

Es bestehen Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherern.

Gegenüber Versicherungsnehmern belaufen sich die Beitragsforderungen insgesamt zum 31. Dezember 2014 auf 10,4 Mio. EUR. Der Anteil der ausstehenden Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurückliegt, beläuft sich auf 2,2 Mio. EUR. Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Geschäftsjahre beträgt (bezogen auf die gebuchten Brutto-Beiträge) 0,03 %.

Im Rahmen eines existierenden Forderungsmanagements wird bereits frühzeitig einem möglichen Risiko entgegengewirkt.

Für die Forderungen bilden wir Wertberichtigungen in angemessener Höhe auf Basis der Erfahrungswerte aus den Vorjahren und schreiben uneinbringliche Forderungen ab.

Das Risiko aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Rückversicherern ist für die SIGNAL IDUNA Pensionskasse sehr gering aufgrund des sehr geringen Anteils des Geschäfts, welches in Rückdeckung gegeben wird.

Wir orientieren uns bei der Auswahl unserer Rückversicherer an Qualitätskriterien hinsichtlich der Finanzstärke, der fachlichen Qualität, den Möglichkeiten der Zusammenarbeit sowie der geschäftlichen Ausrichtung der Gesellschaften. Die Ratingeinstufungen der Rückversicherer sind ein wichtiges Indiz für deren Solidität.

Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern zum 31. Dezember 2014 bestanden nicht.

Operationale Risiken

Operationale Risiken beschreiben das Verlustrisiko, das sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Prozessen, Mitarbeitern oder Systemen oder durch externe Ereignisse ergibt. Sie betreffen die Qualität und Effizienz der Organisation,

der funktionalen Abläufe, des Personals, der Technik und der Kontrolle. Außerdem ist das Rechtsrisiko ein Bestandteil unseres operationalen Risikos.

Da in der SIGNAL IDUNA Gruppe alle wesentlichen Geschäftsprozesse und Aufgaben durch Informationstechnik (IT) unterstützt werden, liegt hier ein besonderer Schwerpunkt in der Betrachtung der operationalen Risiken.

Im Bereich der IT liegen die bedeutsamsten Risiken in einem teilweisen oder vollständigen Ausfall der IT-Systeme und in einem Verlust oder einer Manipulation der Datenbasis.

Einem möglichen Ausfall der IT-Systeme wird mit geeigneten technischen und organisatorischen Maßnahmen entgegengewirkt. Zentrale Elemente sind beispielhaft der Betrieb eines Sekundär-Rechenzentrums, die Durchführung umfangreicher Datensicherungen und -spiegelungen, maschinelle Überwachung der Systeme auf allen Ebenen, Bereitschaftsregelungen sowie Wartungsverträge mit den verschiedenen Anbietern von Hard- und Software.

Zum Schutz der Daten vor unberechtigtem Zugriff und Manipulation sind angemessene technische und organisatorische Vorkehrungen getroffen worden – z. B. durch die Installation von Firewall-Systemen (Trennung vom öffentlichen Netz), Virenschnüfflern, Verschlüsselungen, abgesicherten Verbindungen (z. B. zu den Landes- oder Filialdirektionen und den außerbetrieblichen Arbeitsplätzen) und die Nutzung von Authentifizierungssystemen.

Die Eignung der beschriebenen Vorkehrungen wird regelmäßig, z. B. im Rahmen von Notfallübungen oder Penetrationstests, überprüft und bewertet.

Für die Zukunft erwarten wir weitere Effizienzsteigerungen und eine noch stärkere Unterstützung der Anwender durch die Etablierung leistungsstärkerer IT-Systeme.

Das Compliancerisiko ist definiert als Auswirkungen aus dem Verstoß gegen gesetzliche, regulatorische oder interne Normen. Diese Auswirkungen umfassen finanzielle Schäden, Strafen oder Bußgelder, Sanktionen der Aufsichtsbehörden, Reputationsschäden und individuelle Risiken der Organmitglieder.

Die Einhaltung der gesetzlichen, regulatorischen oder internen Normen stellt ein Verhaltenscodex in Form einer Compliance-Leitlinie sicher. Das Compliance-Komitee steuert die Aktivitäten im Bereich Compliance. Es unterstützt Mitarbeiter, Führungskräfte und Vorstand bei der Umsetzung der in der Compliance-Leitlinie festgelegten Unternehmensgrundsätze.

Das Prozessrisiko bezeichnet Risiken, die aufgrund fehlgeschlagener Prozesse direkt oder indirekt zu Verlusten führen, vor allem im Falle von Prozessen mit Kontakt zu Kunden oder Geschäftspartnern.

Prozessrisiken wird im Rahmen des Internen Kontrollsystems begegnet. Auf Basis der strukturierten Prozessdokumentation werden die Prozessrisiken identifiziert und Maßnahmen zur Risikominderung eingeleitet.

Rechtsrisiken bezeichnen Risiken von Verlusten aufgrund von Änderungen des durch die Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens sowie durch Änderungen in der Gesetzgebung.

Die durch das LVRG bedingte Absenkung des Höchstzillmersatzes auf 25 ‰ und in der Folge der Änderung des Provisionsmodells können zu einem Rückgang der Anzahl der Vermittler führen. Dies und die Absenkung des Höchstrechnungszinses auf 1,25 % können zu einer negativen Entwicklung des Neugeschäfts ab dem 1. Januar 2015 führen. Die Risiken, die sich aus dem LVRG ergeben, werden im Rahmen der regelmäßigen Risikoinventuren sowie Risikoberichterstattung überwacht.

Von Verbraucherschutzorganisationen werden zunehmend Rechtsstreitigkeiten betrieben, die zu erhöhten Aufwendungen führen können. Diese Entwicklungen werden beobachtet, juristisch analysiert und geschäftspolitisch bewertet.

Sonstige Risiken

Zu den Sonstigen Risiken gehören insbesondere das Liquiditätsrisiko und das Reputationsrisiko.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir die Gefahr, unseren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit nachkommen zu können. Diese Gefahr wird durch den Einsatz von Finanzplanungsinstrumenten begrenzt, welche zur Abstimmung des Kapitalanlagebestandes, der laufenden Zahlungsströme und der versicherungstechnischen Verpflichtungen eingesetzt werden. Es stehen zu jedem Zeitpunkt ausreichend Kapitalanlagen zur Verfügung, die kurzfristig liquidierbar sind. Aktuell sehen wir kein wesentliches Liquiditätsrisiko für die Gesellschaft.

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aus einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (z. B. bei Kunden, Geschäftspartnern, Eigentümern/Aktionären, Behörden) ergibt. Das Reputationsrisiko ist in der Regel ein Risiko, das im Zusammenhang mit anderen Risiken auftritt.

Ein Reputationsschaden wirkt sich unter anderem auf das Neugeschäft und die Stornoquoten und damit die Bestandsentwicklung aus.

Zusammenfassende Darstellung

Der geforderten Solvabilitätsspanne von 53,7 Mio. EUR stehen Eigenmittel von 63,0 Mio. EUR gegenüber. Bewertungsreserven werden bei der Ermittlung der vorhandenen Eigenmittel nicht berücksichtigt.

Die SIGNAL Krankenversicherung a. G. hat der Gesellschaft die Gewährung eines weiteren Nachrangdarlehens im Jahr 2015 über 10,0 Mio. EUR zugesagt. Zur Sicherstellung der zukünftigen Solvabilitätsbedeckung hat die SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft aufgrund des Niedrigzinsumfeldes eine Finanzierungszusage abgegeben.

Zusammenfassend ist für unser Unternehmen festzustellen, dass die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank und das daraus resultierende dauerhaft niedrige Zinsumfeld negative Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit der Gesellschaft haben.

Prognosebericht

Auf die Versicherungswirtschaft gehen vom gesamtwirtschaftlichen Umfeld unterschiedliche Impulse aus:

Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts in Deutschland dürfte im laufenden Jahr nach ersten Prognosen des Sachverständigenrates aufgrund der verhalten positiven konjunkturellen Entwicklung bei 1,0 % liegen. Hierbei wird berücksichtigt, dass neben positiven Impulsen der Binnennachfrage auch die wirtschaftliche Erholung im Euroraum an Schwung gewinnt und sich die Investitionstätigkeit der Unternehmen wieder belebt. Dabei dürfte es weiterhin insbesondere darauf ankommen, dass in den Kernländern des Euroraums verstärkt wachstumsfördernde Reformmaßnahmen in den Fokus rücken. Insgesamt bleiben damit – auch vor dem Hintergrund der geopolitischen Unsicherheiten – Abwärtsrisiken für die Konjunktorentwicklung bestehen. Andererseits könnte die deutsche Wirtschaft als Rohstoffimporteur von den zuletzt deutlich gefallen Ölpreisen und dem schwachen Euro stärker als bisher angenommen profitieren. Konsumgüter und Dienstleistungen kosten im Januar durchschnittlich 0,3 % weniger als ein Jahr zuvor. Im Dezember hatte die Inflationsrate noch plus 0,2 % betragen.

Die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte entwickelt sich auch aufgrund der weiterhin guten Arbeitsmarktentwicklung insgesamt positiv. Es wird davon ausgegangen, dass sich der Arbeitsmarkt auch in 2015 weiter stabil entwickeln wird. In der Bevölkerung ist grundsätzlich Konsumbereitschaft vorhanden. Gleichzeitig ist bei den Verbrauchern eine fortwährende Verunsicherung aufgrund der Krise der Peripheriestaaten im Euroraum zu spüren. Zusammen mit dem

Niedrigzinsumfeld führt dies zu einer Zurückhaltung beim Abschluss langfristiger Altersvorsorgeverträge.

Die deutschen Versicherer stehen weiter vor großen Herausforderungen. Diese reichen vom Niedrigzinsumfeld bis zu einer veränderten Risikolandschaft. In der Lebensversicherung müssen sich die neuen Regelungen des Lebensversicherungsreformgesetzes im laufenden Jahr bewähren. So wird die weitere Absenkung des Höchstrechnungszinses die Branche vor allem vor kommunikative Probleme stellen.

Für das Jahr 2015 ergibt sich aus den Prognosen für die Hauptsparten, dass die Beitragseinnahmen in der Versicherungswirtschaft insgesamt um etwa 0,5 % steigen könnten. Während im Lebensversicherungsgeschäft ein leichtes Minus und in der privaten Krankenversicherung stabile Beiträge erwartet werden, ist davon auszugehen, dass die Beiträge in der Schaden- und Unfallversicherung wachsen werden, wenn auch nicht mehr so stark wie in den Vorjahren.

Aufgabe der Versicherungsbranche ist es, in diesem Umfeld die Wichtigkeit der eigenverantwortlichen Vorsorge deutlich zu machen. Der Vorsorge- und Absicherungsbedarf in der Bevölkerung wird weiter zunehmen.

Die Notwendigkeit für gesetzliche Maßnahmen, um eine künftige Altersarmut breiter Bevölkerungsschichten zu vermeiden, wird allgemein anerkannt. Ziel jeder Reform in der gesetzlichen Rentenversicherung sollte sein, zusätzliche Anreize zur Eigenvorsorge zu schaffen. Die Bundesregierung hat mehrfach ihren Willen bekundet, die betriebliche Altersversorgung zu stärken. So ist bereits im Koalitionsvertrag der Großen Koalition verankert:

„Sie muss auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Klein- und Mittelbetrieben selbstverständlich werden. Daher wollen wir die Voraussetzungen schaffen, damit Betriebsrenten auch in kleinen Unternehmen hohe Verbreitung finden. [...] Wir werden auch im

europäischen Kontext darauf achten, dass die guten Rahmenbedingungen für die betriebliche Altersvorsorge erhalten bleiben.“

Wir begrüßen dieses Vorhaben ausdrücklich und erwarten davon positive Impulse auch für die Pensionskassen.

Ein wesentlicher Anteil des Pensionskassengeschäftes der SIGNAL IDUNA Pensionskasse entfällt unverändert auf die Umsetzung von Tarifverträgen. Die Entgeltumwandlung der Beschäftigten zum Aufbau einer selbst finanzierten, kapitalgedeckten Altersversorgung ist inzwischen in nahezu allen Tarifverträgen über Öffnungsklauseln enthalten. Daneben ist für viele Branchen eine zusätzliche Förderung durch den Arbeitgeber, als fester zusätzlicher Arbeitgeberbeitrag, prozentualer Zuschuss oder als Zuschuss zumindest der eingesparten Sozialversicherungsbeiträge vereinbart. Bevorzugter Durchführungsweg vieler Tarifvertragsparteien ist die Pensionskasse. Das Produktangebot der SIGNAL IDUNA Pensionskasse ist insbesondere auch auf die speziellen Anforderungen aus den Tarifverträgen zugeschnitten. Unsere Software- und Vertriebsunterstützung wird ständig aktualisiert, um Veränderungen zeitnah abzubilden.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat einen Gesetzesvorschlag für eine „Aufwertung tarifvertraglich gestalteter betrieblicher Altersversorgung“ (Entwurf eines § 17b BetrAVG) vorgelegt, wonach bei gemeinsamen Einrichtungen der Tarifvertragsparteien in Form von Pensionskassen oder Pensionsfonds die Haftung des Arbeitgebers für die Betriebsrentenzusage sowie die Definition der Zusage künftig in die Gestaltungsmacht der Tarifvertragsparteien gelegt werden sollen. Insbesondere von Seiten der Gewerkschaften wurde die Möglichkeit, die Einstandspflicht des Arbeitgebers für seine Betriebsrentenzusage im Wege einer entsprechenden tarifvertraglichen Regelung entfallen zu lassen, entschieden abgelehnt. Sollte dieser Vorschlag in ein geändertes Betriebsrentengesetz eingehen, erwarten wir eine deutliche Schwächung der versicherungsförmigen betrieblichen Altersversorgung.

Das BMAS hat darüber hinaus angekündigt, im Rahmen des für 2015 geplanten Gesetzes zur Umsetzung der europäischen Mobilitäts-Richtlinie neben den zwingend vorzunehmenden Änderungen des Betriebsrentengesetzes (Absenkung der Unverfallbarkeitsfrist etc.) ggf. auch weitere Änderungen vorzunehmen. So soll z. B. offenbar eine Vereinfachung der Riester-Förderung in der bAV geprüft werden.

Da die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen, hat die SIGNAL IDUNA Pensionskasse ein Konzept zur Unterstützung von Opting-Out-Modellen. Eine derartige grundsätzliche Erfassung aller Arbeitnehmer durch Entgeltumwandlungsvereinbarungen mit individueller Ausstiegsmöglichkeit würde den Verbreitungsgrad der betrieblichen Altersversorgung erhöhen und die Gefahr von Altersarmut verringern. Auch gering verdienende Arbeitnehmer sollen so verstärkt in die betriebliche Altersversorgung einbezogen werden.

Opting-Out-Modelle können auf betrieblicher und evtl. auch auf Tarifvertragsebene sinnvoll und passend sein. Ein gesetzliches Obligatorium halten wir jedoch nicht für sinnvoll, weil zu befürchten ist, dass jegliche darüber hinausgehende freiwillige Maßnahmen unterbleiben würden.

Die Bundesregierung hat mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) vom 1. August 2014 verschiedene neue Regelungen für Lebensversicherungsprodukte festgelegt. Darunter fallen für das Neugeschäft ab 1. Januar 2015 sowohl die Senkung des Höchstzinssatzes für die Berechnung der Deckungsrückstellung von 1,75 % auf 1,25 % als auch die Begrenzung des Höchstzillmersatzes auf 25‰ der Beitragssumme (bisher 40‰).

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse hat ihre Produkte zum 1. Januar 2015 an die neuen Regelungen des LVRG angepasst. Für konventionelle Rentenversicherungen wurde ein modifiziertes Garantiemodell mit zusätzlichen Chancen eingeführt.

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse bietet ihren Kunden auch nach Umsetzung der neuen Regelungen des LVRG eine umfassende Produktpalette für die betriebliche Altersversorgung. Die umfangreichen Ausbaumöglichkeiten des Versicherungsschutzes in der betrieblichen Altersversorgung wurden mit der neuen Produktgeneration nochmals erweitert.

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse investiert mit Blick auf eine effiziente Verwaltung in moderne IT-Systeme. Mit der neuen Produktgeneration wurde erreicht, dass das gesamte LV-Neugeschäft im neuen Verwaltungssystem „NLv“ poliziert und verarbeitet wird.

Die SIGNAL IDUNA Pensionskasse wird ihre Produkte im konventionellen und fondsgebundenen Bereich auch in 2015 weiterentwickeln. Auch zukünftig werden wir unseren Kunden Produkte mit attraktiven Leistungen anbieten können.

Aufgrund der wachsenden Bedeutung der kapitalgedeckten betrieblichen Altersvorsorge, sowie der Servicestrategie des Unternehmens sehen wir nachhaltig gute Chancen für eine weiterhin erfolgreiche Entwicklung der Gesellschaft.

Keine Geltung der Solvency II-Richtlinie für Einrichtungen der bAV

Anders als Lebensversicherer unterliegen Pensionskassen nicht den europäischen Solvency II-Richtlinien, sondern der Richtlinie für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (EbAV). Eine Festlegung auf europäischer Ebene zu der EbAV-Richtlinie, inwieweit die Solvency II-Regelungen inhaltlich übernommen werden, ist noch nicht erfolgt.

Bereits 2012 wurde durch die europäische Aufsichtsbehörde EIOPA eine erste quantitative Auswirkungsstudie für EbAV auf der Grundlage der Solvency II-Regelungen durchgeführt, allerdings mit dem besonderen Konzept eines „Holistic Balance Sheet“ (HBS), also einer „ganzheitlichen Bilanz“ aus Sicht der Begünstigten, in der alle Leistungen der EbAV, der Arbeitgeber und von dritter Seite erfasst werden sollten. Aufgrund

der Komplexität der Berechnungen und des HBS-Konzepts haben sich erwartungsgemäß europaweit nur wenige EbAV an der Studie beteiligt.

Aufgrund dessen und aufgrund der fachlichen Kritik vieler europäischer EbAV und der Verbände an dem HBS-Konzept wird bereits seit 2013 mit Modifikationen des Konzepts gerechnet, ohne dass bereits eine Richtung absehbar ist. In dem bereits am 15. Februar 2012 vorgelegten deutschen Regierungsentwurf zur Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes ist vorgesehen, dass für Einrichtungen der betrieblichen Altersvorsorge weiterhin die bisherigen Solvabilitätsregelungen („Solvency I“) angewendet werden.

Aufgrund der europäischen und der deutschen Diskussionen ist u. E. damit zu rechnen, dass sich in der Zukunft aufsichtsrechtlich begründete Unterschiede zwischen den Durchführungswegen Pensionskasse und Direktversicherung entwickeln dürften. Dies könnte langfristig zu einer Stärkung der Pensionskasse führen.

Für die Zukunft wird die Eigenmittelausstattung und die Fähigkeit der Unternehmen, sich mit den im Rahmen der EbAV-Richtlinie (bzw. von Solvency II) neu ergebenden Pflichten umzugehen, eine große Rolle spielen.

Zur Vorbereitung auf Solvency II und die EbAV-Richtlinie hat die SIGNAL IDUNA Gruppe bereits 2005 ein konzernweites Projekt aufgesetzt. Dieses verläuft planmäßig, das Projektende ist für den 31. Dezember 2015 vorgesehen.

Gesamtaussage zur künftigen Entwicklung

Wir erwarten für das aktuelle Geschäftsjahr derzeit einen gleichbleibenden Jahresüberschuss.

Einerseits rechnen wir in 2015 – nicht zuletzt wegen des Aufwandes aus einer weiteren deutlichen Stärkung der Deckungsrückstellung – mit erheblichen Aufwendungen für die Gesellschaft. Andererseits

gehen wir von steigenden Kapitalerträgen durch die geplante Realisierung von Kursgewinnen und Auflösung von Bewertungsreserven aus, die die Finanzierung der Deckungsrückstellungserhöhung sicherstellen werden.

Für 2015 erwarten wir eine gedämpfte Beitragsentwicklung.

Gegenüber dem Neugeschäft in 2014 erwarten wir auch aufgrund der Auswirkungen des Lebensversicherungsreformgesetzes (LVRG) für 2015 einen Rückgang des Neugeschäfts.

Auch im Jahr 2015 gehen wir aufgrund der Marktsituation von einer Stärkung der Deckungsrückstellung aus. Wir erwarten, dass der Aufwand in vergleichbarer Höhe wie im Vorjahr liegen wird. Durch die Stärkung der Deckungsrückstellung wird einerseits die Sicherheit der SIGNAL IDUNA Pensionskasse gestärkt, andererseits ist aufgrund der Größenordnung wiederum mit einer deutlichen Belastung für das Geschäftsjahresergebnis in diesem Jahr und in den Folgejahren zu rechnen.

Im Zusammenhang mit dem geplanten Zukunftsprogramm erwarten wir für das kommende Jahr und darüber hinaus aus den personalwirtschaftlichen Maßnahmen für die Gesellschaft wesentliche Ergebnisbelastungen, welche mittelfristig jedoch durch erwartete signifikante Kostenentlastungen überkompensiert werden.

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen

(ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2014

	ANWÄRTER		INVALIDEN-UND ALTERSRENTNER		SUMME DER JAHRESRENTEN EUR
	MÄNNER ANZAHL	FRAUEN ANZAHL	MÄNNER ANZAHL	FRAUEN ANZAHL	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	99 568	126 859	1 049	1 365	1 341 473
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	3 806	6 771	366	479	517 844
2. sonstiger Zugang	3	4	0	0	7 666
3. gesamter Zugang	3 809	6 775	366	479	525 510
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	139	124	9	15	9 972
2. Beginn der Altersrente	354	474	–	–	–
3. Berufs- oder Erwerbsun- fähigkeit (Invalidität)	12	5	–	–	–
4. Reaktivierung, Wieder- heirat, Ablauf	–	–	3	3	34 639
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1 069	1 858	2	0	2 798
6. Ausscheiden ohne Zahlung Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	1	0	–	–	–
7. sonstiger Abgang	32	22	3	2	1 829
8. gesamter Abgang	1 607	2 483	17	20	49 238
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	101 770	131 151	1 398	1 824	1 817 745
davon					
1. beitragsfreie Anwart- schaften	32 216	43 876	0	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	2 288	994	24	9	103 745

HINTERBLIEBENENRENTEN

SUMME DER JAHRESRENTEN

	WITWEN ANZAHL	WITWER ANZAHL	WAISEN ANZAHL	WITWEN EUR	WITWER EUR	WAISEN EUR
	120	74	23	62 447	31 897	12 286
	16	14	2	11 199	3 772	22 317
	0	0	0	338	175	62
	16	14	2	11 537	3 947	22 379
	0	0	0	0	0	0
	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-
	0	0	1	0	0	21
	0	0	0	0	0	0
	-	-	-	-	-	-
	0	0	0	0	0	640
	0	0	1	0	0	661
	136	88	24	73 984	35 844	34 004
	0	0	0	0	0	0
	5	0	0	12 636	0	0

Bewegung des Bestandes an Sterbegeld- und Zusatzversicherungen im Geschäftsjahr 2014

A. Bewegung des Bestandes an Sterbegeldversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	0	0
II. Zugang während des Geschäftsjahres		
1. abgeschlossene Versicherungen	0	0
2. sonstiger Zugang	0	0
3. gesamter Zugang	0	0
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod	0	0
2. Ablauf	0	0
3. Storno	0	0
4. sonstiger Abgang	0	0
5. gesamter Abgang	0	0
VI. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	0	0
davon:		
1. beitragsfreie Versicherungen	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	0	0

B. Bestand an Zusatzversicherungen	UNFALL-ZUSATZVERSICHERUNGEN		SONSTIGE ZUSATZVERSICHERUNGEN	
	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR	ANZAHL DER VERSICHERUNGEN	VERSICHERUNGS- SUMME EUR
Bestand				
1. am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	0	0
2. am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0	0
davon in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2014 EUR	2013 TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
II. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			268 980,25		384
III. Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
IV. geleistete Anzahlungen			0,00	268 980,25	0
					384
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			0,00		0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00			0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00			0
3. Beteiligungen		0,00			0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00			0
			0,00		0
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		179 146 399,14			114 380
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		121 392 501,16			82 923
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen			0,00		0
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	587 587 120,35				560 270
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	290 204 456,26				303 680
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00				0
d) übrige Ausleihungen	4 461 328,10				4 865
		882 252 904,71			868 815
5. Einlagen bei Kreditinstituten		74 500 000,00			55 000
davon: an verbundene Unternehmen: 44 500 000,00 EUR (Vorjahr: 25 000 TEUR)					
6. Andere Kapitalanlagen		0,00			0
			1 257 291 805,01		1 121 118
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			0,00		0
				1 257 291 805,01	1 121 118

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	2014 EUR	2013 TEUR
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				14 411 594,30	10 598
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	10 174 424,76				11 187
b) noch nicht fällige Ansprüche	13 707 999,80				13 317
		23 882 424,56			24 504
2. Versicherungsvermittler		0,00			0
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		0,00			0
			23 882 424,56		24 504
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rück- versicherungsgeschäft			0,00		0
davon:					
an verbundene Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)					
III. Eingefordertes noch nicht eingezahltes Kapital bzw. Wechsel der Zeichner des Gründungsstocks			0,00		0
IV. Sonstige Forderungen			698 130,59		174
davon:				24 580 555,15	24 678
an verbundene Unternehmen: 538 627,08 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)					
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			271 451,74		273
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			250 103,52		159
III. Andere Vermögensgegenstände			800 949,32		459
				1 322 504,58	891
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			20 274 506,62		20 218
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			291 467,49		306
				20 565 974,11	20 524
H. Aktive latente Steuern				0,00	0
I. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				0,00	0
K. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				0,00	0
Summe der Aktiva				1 318 441 413,40	1 178 193

Gemäß § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hamburg, 3. März 2015

Gründel, Treuhänder für das Sicherungsvermögen

Passivseite

	EUR	EUR	2014 EUR	2013 TEUR
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital	3 000 000,00			3 000
abzüglich nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	0,00			0
		3 000 000,00		3 000
II. Kapitalrücklage		11 000 000,00		11 000
III. Gewinnrücklagen				
1. gesetzliche Rücklage	300 000,00			280
2. Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
3. satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
4. andere Gewinnrücklagen	4 232 771,19			3 583
		4 532 771,19		3 863
IV. Bilanzgewinn		984 000,00		650
			19 516 771,19	18 513
B. Genussrechtskapital			0,00	0
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			6 000 000,00	6 000
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	3 629 127,17			3 216
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		3 629 127,17		3 216
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	1 201 534 552,82			1 064 216
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		1 201 534 552,82		1 064 216
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	355 822,69			677
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		355 822,69		677
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	40 934 246,54			37 494
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		40 934 246,54		37 494
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	0,00			0
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		0,00		0
			1 246 453 749,22	1 105 603

Passivseite

	EUR	EUR	2014 EUR	2013 TEUR
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	12 715 524,19			9 249
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			0
		12 715 524,19		9 249
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	1 696 070,12			1 349
2. davon ab:				
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	0,00			
		1 696 070,12		1 349
			14 411 594,31	10 598
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0
II. Steuerrückstellungen		18 000,00		4
III. Sonstige Rückstellungen		146 175,17		132
			164 175,17	136
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			0,00	0
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	27 309 142,09			25 829
2. Versicherungsvermittlern	0,00			0
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen	0,00			0
		27 309 142,09		25 829
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		26 489,11		107
davon:				
gegenüber verbundenen Unternehmen 26 489,11 EUR (Vorjahr: 107 TEUR)				
III. Anleihen		0,00		0
davon: konvertibel 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0,00		0
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
V. Sonstige Verbindlichkeiten		4 473 177,46		11 315
davon:			31 808 808,66	37 251
aus Steuern: 10 944,67 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 213 162,23 EUR (Vorjahr: 7 222 TEUR)				
K. Rechnungsabgrenzungsposten			86 314,85	92
L. Passive latente Steuern			0,00	0
Summe der Passiva			1 318 441 413,40	1 178 193

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist die Deckungsrückstellung nach den geltenden genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten F. I der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; Altbestand im Sinne des § 11c VAG in Verbindung mit § 118b Abs. 5 Satz 2 VAG ist nicht vorhanden.

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

Posten			2014	2013
	EUR	EUR	EUR	TEUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	116 771 115,56			117 289
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	371 325,40			320
		116 399 790,16		116 969
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		- 413 433,53		- 815
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		0,00		0
			115 986 356,63	116 154
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			3 032 612,43	425
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		0,00		0
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon:				
aus verbundenen Unternehmen: 25 539,14 EUR (Vorjahr: 52 TEUR)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00			0
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	44 898 098,04			41 294
		44 898 098,04		41 294
c) Erträge aus Zuschreibungen		163 301,48		0
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		21 261 855,46		13 441
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		0,00		0
			66 323 254,98	54 735
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			8 530 674,44	5 656
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			468 824,76	1 394

Posten

Posten	2014		2013
	EUR	EUR	TEUR
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	18 645 162,28		13 018
bb) Anteil der Rückversicherer	156 945,71		214
		18 488 216,57	12 804
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	- 321 597,40		146
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00		0
		- 321 597,40	146
			18 166 619,17
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Deckungsrückstellung			
aa) Bruttobetrag	- 141 132 343,26		- 123 070
bb) Anteil der Rückversicherer	0,00		0
		- 141 132 343,26	- 123 070
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		0,00	0
			- 141 132 343,26
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			
			7 904 903,38
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	12 099 653,28		13 049
b) Verwaltungsaufwendungen	3 430 476,03		3 324
		15 530 129,31	16 373
c) davon ab:			
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		193 769,61	6
			15 336 359,70
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		957 319,62	904
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		0,00	348
davon: außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB: 0,00 EUR (Vorjahr: 348 TEUR)			
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5 938,60	1 736
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0
			963 258,22
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			7 679 068,13
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1 229 121,50
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			1 930 049,88

Posten

	EUR	2014 EUR	2013 TEUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge	138 934,65		100
davon:			
aus der Abzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB:			
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
aus Währungskursgewinnen gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB:			
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
2. Sonstige Aufwendungen	978 553,51		947
davon:			
aus der Aufzinsung gemäß § 277 Abs. 5 Satz 1 HGB:			
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
aus Währungskursverlusten gemäß § 277 Abs. 5 Satz 2 HGB:			
0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		- 839 618,86	- 847
		1 090 431,02	682
4. Außerordentliche Erträge	0,00		0
5. Außerordentliche Aufwendungen	0,00		0
6. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	86 211,47		- 2
davon aus Organschaftumlage: 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR)			
8. Sonstige Steuern	0,00		0
9. Erträge aus Verlustübernahme	0,00	86 211,47	- 2
10. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00		0
		0,00	0
11. Jahresüberschuss		1 004 219,55	684
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0
13. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		0,00	0
14. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der gesetzlichen Rücklage	0,00		0
b) aus der Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	0,00		0
d) aus anderen Gewinnrücklagen	0,00		0
		0,00	0
15. Entnahmen aus Genusssrechtskapital		0,00	0
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die gesetzliche Rücklage	20 219,55		34
b) in die Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00		0
c) in satzungsmäßige Rücklagen	0,00		0
d) in andere Gewinnrücklagen	0,00		0
		20 219,55	34
17. Wiederauffüllung des Genusssrechtskapitals		0,00	0
18. Bilanzgewinn		984 000,00	650

Anhang

Bilanzierung- und Bewertungsmethoden

.....

Der Jahresabschluss wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt.

Um die Übersichtlichkeit bei den Tabellen im Lagebericht und im Anhang zu verbessern, werden die Daten des Jahresabschlusses, die auf einer höher verdichteten Ebene dargestellt werden, jeweils kaufmännisch auf- oder abgerundet.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Die hier ausgewiesene EDV-Software ist zu den Anschaffungskosten bewertet und beinhaltet entgeltlich erworbene Software sowie Nutzungs- und Markenrechte. Die linearen Abschreibungen erfolgen planmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Grundsätzlich werden Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Investmentanteile Gebrauch gemacht. Es handelt sich hierbei um Investmentanteile mit einem Buchwert von 178,7 Mio. EUR. Stille Lasten in diesem Portfolio bestehen nicht; die stillen Reserven betragen 13,2 Mio. EUR. Eine Wertminderung wird als dauerhaft angesehen, wenn der Zeitwert des deklarierten Bestandes in den dem Bilanzstichtag vorangehenden sechs Monaten permanent um mehr als 20 % unter dem Buchwert liegt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Anschaffungskosten bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Zero-Inhaberschuldverschreibungen und Commercial Paper werden zu Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert und unter Berücksichtigung des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB (Bewertung bestimmter Kapitalanlagen nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften) wird für ausgewählte Inhaberschuldverschreibungen erstmalig Gebrauch gemacht. Es handelt sich hierbei um Papiere mit einem Buchwert von 18,3 Mio. EUR. Stille Lasten in diesem Portfolio bestehen nicht; die stillen Reserven betragen 2,2 Mio. EUR.

Sonstige Ausleihungen

Bei Anschaffung der Namensschuldverschreibungen werden die Nennwerte aktiviert. Die Unterschiedsbeträge zu den hingegebenen Beträgen werden aktivisch und passivisch abgegrenzt. Außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert erfolgen bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung.

Bei Schuldscheinforderungen und Darlehen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Bei übrigen Ausleihungen werden die Anschaffungskosten zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode angesetzt. Das

Ausfallrisiko wird durch Einzelwertberichtigungen und außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt.

Die Zero-Namenschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Vinkulierte Wertpapiere mit Kuponzahlung werden zu Nennwerten bzw. Anschaffungskosten bilanziert. Vinkulierte Zeropapiere werden mit ihren Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen bilanziert.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Diese Darlehen und die darin enthaltenen Optionen oder Verpflichtungen werden einheitlich bilanziert. Die Bewertung erfolgt entsprechend der Bewertung der anderen Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen.

Die Zinserträge aus Genussscheinen werden grundsätzlich phasengleich vereinnahmt. Es erfolgt jedoch aus Vorsichtsgründen bei einem Genussschein (PROTEKTOR) keine Abgrenzung der Zinserträge.

Einlagen bei Kreditinstituten

Die Bilanzierung der Festgelder wird zu Nominalwerten vorgenommen.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden mit dem Zeitwert angesetzt.

Forderungen

Forderungen werden mit dem Nennbetrag abzüglich geleisteter Tilgungen angesetzt. Für abgeschlossene Versicherungsverträge werden im Einzelfall negative Werte, die sich aus noch nicht getilgten, rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten ergeben, als Forderungen an Versicherungsnehmer aktiviert.

Das Ausfallrisiko der Forderungen wird unter Berücksichtigung der in der Vergangenheit gewonnenen Erfahrungen durch Pauschalwertberichtigungen vorgenommen.

Die Pauschalwertberichtigungen zu den Forderungen an Versicherungsnehmer aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft beziehen sich auf voraussichtlich ausfallende Forderungen auf laufende Beiträge und auf voraussichtlich nicht einbringliche Teile der noch nicht getilgten rechnungsmäßigen Abschlusskosten.

Die Pauschalwertberichtigungen werden jeweils aktivisch abgesetzt.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestände werden zum Nennwert bilanziert.

Andere Vermögensgegenstände

Die Bewertung der anderen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die noch nicht fälligen Zinsen und sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten werden zeitanteilig, die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Aktive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf temporären Differenzen im Bereich der thesaurierten Erträge aus Investmentfonds, die steuerlich zu erfassen sind. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wird ein Steuersatz von 32,28 % zugrunde gelegt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Im Geschäftsjahr bestehen nachrangige Verbindlichkeiten im Rahmen eines prolongierten Nachrangdarlehen im Sinne des § 53c VAG.

DARLEHENS- VOLUMINA	VERZINSUNG	RÜCKZAHLUNG
6 Mio. EUR	5,00 %	19.12.2018

Die Bewertung der nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgt zum Nennwert. Im Geschäftsjahr 2014 sind 300 000,00 EUR Zinsaufwendungen für nachrangige Darlehen angefallen.

Beitragsüberträge

Die Beitragsüberträge werden für jede einzelne Versicherung unter Berücksichtigung der genauen Beitragsfälligkeiten errechnet.

Bei der Ermittlung der übertragungsfähigen Beitragsteile wird das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 beachtet.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Geschäft wird unter Beachtung der einschlägigen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen und der Verordnung über Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellungen einzelvertraglich ermittelt.

Eine Übersicht der Aufteilung der Deckungsrückstellung auf die verwendeten Ausscheideordnungen und Zinssätze für die wesentlichen Anteile des Bestandes ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Für die bis zum 31. Dezember 2005 abgeschlossenen Versicherungsverträge wird die Deckungsrückstellung nach den von der Aufsichtsbehörde genehmigten Geschäftsplänen einzelvertraglich ermittelt.

Für die ab dem 1. Januar 2006 abgeschlossenen Versicherungen des Tarifprogramms PK11, die in Leistung befindlichen Rentenversicherungen nach Tarif PK02

sowie die Rentenversicherungen nach Tarif PK wird die Deckungsrückstellung nach der prospektiven Methode unter Berücksichtigung implizit angesetzter Kosten berechnet. Dies gilt auch für die Deckungsrückstellung von Bonusrenten.

Die Deckungsrückstellung für anwartschaftliche Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt, indem die gezahlten Beiträge und Zinsen gutgeschrieben und Kostenanteile entnommen werden.

Im Tarifprogramm PK11 werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 25 ‰ bis Tarifwerk 2007 bzw. 20 ‰ ab Tarifwerk 2008 der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK02 werden für die bis 2007 eingeführten Tarife die Abschlusskosten auf die ersten 10 Versicherungsjahre verteilt. Die Abschlusskosten betragen bei den Einzelversicherungen im Wesentlichen 50 ‰ und bei den Kollektivversicherungen 31,25 ‰ der auf maximal 35 Jahre begrenzten Regelbeitragssumme.

Bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK werden die Einzelversicherungen im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Ab Tarifwerk 2008 werden die Abschlusskosten bei den Rentenversicherungen nach Tarif PK02 auf die ersten 5 Versicherungsjahre verteilt. Die Abschlusskosten betragen hier bei den Einzelversicherungen im Wesentlichen 40 ‰ und bei den Kollektivversicherungen 20 ‰ der auf maximal 35 Jahre begrenzten Regelbeitragssumme.

Die Deckungsrückstellung wird für die vor 2005 abgeschlossenen Rentenversicherungen unter Verwendung der aktuellen Rententafeln DAV 2004 R – Bestand und DAV 2004 R – B20 berechnet.

Aufteilung der Deckungsrückstellung in % in Abhängigkeit von unterschiedlichen Ausscheideordnungen und Zinssätzen für die wesentlichen Anteile des Bestandes

AUSSCHEIDEORDNUNG	ZINSSATZ %	ANTEIL %
DAV Sterbetafel 2004 R Bestand / B20 ¹⁾	3,25	55,43
DAV Sterbetafel 2004 R Bestand / B20 ¹⁾	2,75	15,78
DAV Sterbetafel 2004 R ²⁾	2,75	13,71
DAV Sterbetafel 2004 R	2,25	10,08

¹⁾ Die Deckungsrückstellung wurde als der um 10/20 linear interpolierte Wert zwischen den Deckungsrückstellungen auf Basis von DAV 2004 R – Bestand und DAV 2004 R – B20 berechnet.

²⁾ Grundtafel mit modifizierter Altersverschiebung

Die Differenz zwischen der resultierenden Deckungsrückstellung und der Deckungsrückstellung gemäß Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation – gewichtet mit Wahrscheinlichkeiten für die Ausübung des Kapitalwahlrechts und für Storno – wird zusätzlich passiviert.

Für Versicherungen, deren Deckungsrückstellung mit einem maßgeblichen Rechnungszins von mindestens 3,25 % ermittelt wird, wird eine Zinszusatzreserve gemäß § 5 Abs. 4 DeckRV berechnet und passiviert. Die Zinszusatzreserve wird ermittelt als Differenz aus Deckungsrückstellung (neu), gerechnet mit dem Referenzzins gemäß § 5 Abs. 3 DeckRV, und der Deckungsrückstellung (alt).

Zur Stärkung der Deckungsrückstellung wird der höchste Reservierungszins im Bestand auf 3,07 % abgesenkt. Die Berechnung dieser Reservestärkung erfolgte nach den Prinzipien der Deckungsrückstellungsverordnung.

Die Deckungsrückstellung wird um den Betrag der Beteiligung der Versicherungsnehmern an den Bewertungsreserven erhöht, der für diejenigen Versicherungen mit Fälligkeit der Leistung in 2015 bereits in der Höhe zum 31. Dezember 2014 feststand.

Anteile von Rückversicherern an der Deckungsrückstellung liegen nicht vor.

Im übernommenen Konsortialgeschäft folgt die Gesellschaft dem Konsortialführer bei der Berechnung der Deckungsrückstellung.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung wird für die bis zum Abschlussstichtag gemeldeten bzw. gekündigten und im Geschäftsjahr nicht mehr gezahlten Versicherungsfälle einzeln in Höhe der voraussichtlichen Leistung bzw. in Höhe des Rückkaufwertes ermittelt.

Für Leistungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber erst nach Bestandsfeststellung bekannt geworden sind, wird eine Spätschadenrückstellung in Höhe der Risikobeträge gebildet.

Für die nach der Ermittlung bekannt werdenden Fälle wird eine pauschale Korrektur vorgenommen, die aufgrund von Untersuchungen über die in den Vorjahren eingetretenen Spätschadenfälle gebildet wird. Die Position enthält ferner eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen. Das Verfahren ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gegenüber festgelegt worden.

Anteile von Rückversicherern an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle liegen nicht vor.

Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

Die Deckungsrückstellung für anwartschaftliche fondsgebundene Rentenversicherungen mit Garantiekomponente (Tarif GIPK) wird einzelvertraglich retrospektiv ermittelt. Die Fortschreibung erfolgt monatlich, indem die gezahlten Beiträge gutgeschrieben und Risiko- und Kostenanteile entnommen werden. Das vorhandene Guthaben entspricht mindestens dem nach der prospektiven Methode ermittelten Wert der Garantie.

Die Einzelversicherungen werden im Wesentlichen mit 40 ‰ und die Kollektivversicherungen mit 20 ‰ der Beitragssumme gezillmert. Die dabei zugrunde liegende Beitragssumme wird auf 40 Jahre begrenzt.

Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen, bei denen das Anlagerisiko vom Versicherungsnehmer getragen wird, werden einzelvertraglich ermittelt.

Die Rückstellungen werden in Anteileneinheiten der für den jeweiligen Vertrag gewählten Fonds geführt. Im Jahresabschluss wird der Zeitwert der Fondsanteile passiviert.

Andere Rückstellungen

• Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen werden nach ihrer voraussichtlichen Inanspruchnahme ermittelt.

• Sonstige Rückstellungen

Alle sonstige Rückstellungen werden nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihren Erfüllungsbeträgen angesetzt und – soweit die Laufzeiten mehr als ein Jahr betragen – gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Andere Verbindlichkeiten

Die Passivierung wird mit den Erfüllungsbeträgen vorgenommen. Alle Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Vorausgezahlte Zinsen werden zeitanteilig, Disagio-beträge aus Namensschuldverschreibungen werden nach der Effektivzinsmethode ermittelt.

Passive latente Steuern

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziell nicht angesetzt wird.

Konsortialgeschäft

Im übernommenen Konsortialgeschäft werden die von der federführenden Gesellschaft übernommenen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für unseren Anteil den entsprechenden Jahresabschlussposten zugeordnet. Soweit diese Angaben bis zum Meldeschluss nicht vorliegen, werden die anteiligen Positionen aus dem Konsortialgeschäft um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2014

Aktivposten	BILANZWERTE VORJAHR TEUR	ZUGÄNGE TEUR
B. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	0	0
2. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	384	49
3. Geschäfts- oder Firmenwert	0	0
4. geleistete Anzahlungen	0	0
5. Summe B.	384	49
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0	0
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0	0
3. Beteiligungen	0	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	0
5. Summe C II.	0	0
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	114 381	65 433
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	82 923	59 135
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	0	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	560 270	54 246
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	303 680	5 524
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0	0
d) übrige Ausleihungen	4 865	96
5. Einlagen bei Kreditinstituten	55 000	19 500
6. Andere Kapitalanlagen	0	0
7. Summe C III.	1 121 119	203 934
insgesamt	1 121 503	203 983

	UMBUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREIBUNGEN	ABSCHREIBUNGEN	BILANZWERTE GESCHÄFTSJAHR
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
	0	0	0	0	0
	0	0	0	164	269
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	164	269
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	0	0	0	0
	0	667	0	0	179 147
	0	20 828	163	0	121 393
	0	0	0	0	0
	0	26 929	0	0	587 587
	0	19 000	0	0	290 204
	0	0	0	0	0
	0	500	0	0	4 461
	0	0	0	0	74 500
	0	0	0	0	0
	0	67 924	163	0	1 257 292
	0	67 924	163	164	1 257 561

Erläuterungen zur Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktivseite	ZEITWERTE GESCHÄFTSJAHR EUR	ZEITWERTE VORJAHR EUR
Angabe zu Zeitwerten nach §§ 54 bis 56 RechVersV		
C. Kapitalanlagen		
C I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00
C II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	0,00	0,00
3. Beteiligungen	0,00	0,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5. Summe C II.	0,00	0,00
C III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	192 361 058,47	114 806 292,48
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	151 053 454,65	84 873 870,00
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	0,00	0,00
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	769 670 576,15	629 176 217,45
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	370 655 952,92	342 633 870,25
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	0,00	0,00
d) übrige Ausleihungen	4 522 550,86	4 748 242,75
5. Einlagen bei Kreditinstituten	74 500 000,00	55 000 000,00
6. Andere Kapitalanlagen	0,00	0,00
7. Summe C III.	1 562 763 593,05	1 231 238 492,93
insgesamt	1 562 763 593,05	1 231 238 492,93
In die Überschussbeteiligung einzubeziehende Kapitalanlagen	in Mio. EUR	in Mio. EUR
– zu Anschaffungskosten	1 132,2	1 019,1
– zu beizulegenden Zeitwerten	1 134,6	1 119,0
– Saldo in Mio. EUR	2,4	99,9

Für börsennotierte Kapitalanlagen werden die Kurswerte zum Abschlussstichtag zu Grunde gelegt. Investmentanteile werden mit den von den Fondsgesellschaften mitgeteilten Rücknahmekursen angesetzt.

Sowohl für die zum Nennwert bilanzierten Namensschuldverschreibungen als auch für die zu Anschaffungskosten bilanzierten Schuldscheinforderungen und Darlehen, übrigen Ausleihungen sowie die nicht notierten Zero-Schuldscheinforderungen und Zero-Namensschuldverschreibungen werden die Zeitwerte mittels der Discounted Cash Flow-Methode ermittelt.

Bei den zu Anschaffungskosten und Nennwerten bilanzierten Titeln befinden sich einzelne Anlagen mit negativen Bewertungsreserven. Forderungsausfälle, die zu einer dauerhaften Wertminderung führen, werden nicht erwartet.

Die Zeitwerte der zum Nennwert bilanzierten Einlagen bei Kreditinstituten entsprechen jeweils den fortgeführten Anschaffungskosten. Die Zeitwerte der Commercial Paper entsprechen den Anschaffungskosten zuzüglich der jeweils aufgrund der kapitalabhängigen Effektivzinsberechnung ermittelten zeitanteiligen Zinsforderungen.

Derivative Finanzinstrumente
Art und Umfang sowie beizulegender Zeitwert
(§ 285 Nr. 19 HGB)

Im Bestand befinden sich strukturierte Produkte mit Optionscharakter im Buchwert von 125 160 374,36 EUR (Vorjahr: 94 974 882,58 EUR); ihr Zeitwert beträgt 150 373 221,92 EUR (Vorjahr: 91 364 850,67 EUR).

Die angegebenen Buch- und Zeitwerte beziehen sich jeweils auf das gesamte strukturierte Produkt.

Bei der Ermittlung der Zeitwerte werden an Finanzmärkten gängige Bewertungsverfahren eingesetzt.

	BUCHWERT 31. DEZEMBER 2014 EUR	MARKTWERT 31. DEZEMBER 2014 EUR	BEWERTUNGS- RESERVE EUR	AUSSCHÜTTUNG 2014 EUR
III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Angaben zu den Investmentanteilen nach § 285 Nr. 26 HGB)				
Art des Fonds / Anlageziel				
gemischter Fonds				
HANSAspezial 26	178 713 894,21	191 928 553,50	13 214 659,29	3 546 027,88

Der oben aufgeführte Fonds kann börsentäglich zurückgegeben werden. Einzahlungsverpflichtungen lagen im Geschäftsjahr nicht vor. Der Fonds ist gemäß der Möglichkeit des § 341b Abs. 2 zweiter Halbsatz HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Stille Lasten bestehen nicht.

Der nach Anwendung des § 341b Abs. 2 HGB wie Anlagevermögen bewertete Spezialfonds ist primär auf die Erwirtschaftung von laufenden Erträgen ausgerichtet und trägt zur Erreichung der passivseitigen Zinserfordernis bei.

	2014 EUR	2013 EUR
III. 4. d) übrige Ausleihungen		
Namensgenussscheine	3 000 000,00	3 499 988,53
Protector Sicherungsfonds für die Lebensversicherer	1 461 328,10	1 364 969,41
	4 461 328,10	4 864 957,94

	BUCHWERT EUR	ANTEILEINHEITEN STÜCK
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice		
Zum 31. Dezember 2014 befanden sich 153 664,226 Stück (Vorjahr: 122 140,474 Stück) im Anlagestock.		
HANSAbalance	261,12	3,759
HANSACentro	471 097,31	7 559,206
HANSACentro Class S	54 241,09	896,399
HANSAdynamic	576 238,22	11 585,472
HANSAdynamic Class S	68 792,07	1 394,754
HANSAs Secur	2 451,86	66,520
HANSAEuropa	1 107,58	24,612
HANSAWerte	79,18	2,149
HANSASmart Select E	5,89	0,070
HANSAaccura Class S	4 520,40	74,597
HI Topselect W	105 817,06	1 719,987
HI Topselect D	85 438,27	1 623,808
SI BestSelect	1 482 771,19	14 367,381
SI SafelInvest	11 531 383,59	113 162,615
BlackRock S.A.	69,80	2,459
DWS Vermögensbildungsfonds I	5 829,05	48,616
DWS Top Dividende	189,22	1,790
IP Concept Fund Management S.A.	125,17	0,738
Astra-Fonds FI	1 353,08	6,379
Fidelity European Growth	4 552,52	357,903
JP Morgan-Europe Equity Fund	982,21	22,742
JP Morgan Funds-Global Focus A	3,42	0,155
Templeton Growth Fund Euro	6 950,00	458,443
Konzept Europa Plus	366,40	22,033
Konzept Pro-Select	11,51	0,527
Lingohr-Systematic-LBB-Invest	1 018,50	9,536
Threadneedle European Fund	440,32	208,779
Schroder ISF Euro Equity	487,91	14,799
Acatris Aktien Global Funds	62,21	0,250
Sarasin Investmentfonds SICAV	636,39	4,162
M&G International Investments Ltd.	100,96	3,959
HANSAGold	855,76	16,072
C-Quadrat Kapitalanlage AG	63,03	0,558
Carmignac Investissement A EUR	3 292,01	2,997
	14 411 594,30	153 664,226
	2014	2013
	EUR	EUR
F. Sonstige Vermögensgegenstände		
III. Andere Vermögensgegenstände		
Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen.	800 949,32	458 523,58

	2014 EUR	2013 EUR
G. Rechnungsabgrenzungsposten		
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		
Aufgelder für Namensschuldverschreibungen	291 467,49	306 398,81
	291 467,49	306 398,81

Passivseite

	2014 EUR	2013 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	3 000 000,00	3 000 000,00
Das gezeichnete Kapital ist voll eingezahlt und in 6 000 Namensaktien im Wert von je 500,00 EUR eingeteilt.		
II. Kapitalrücklage		
Stand am 1. Januar	11 000 000,00	11 000 000,00
Zuführung	0,00	0,00
Entnahme	0,00	0,00
Stand am 31. Dezember	11 000 000,00	11 000 000,00
III. Gewinnrücklagen		
1. gesetzliche Rücklage		
Stand am 1. Januar	279 780,45	245 569,92
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	20 219,55	34 210,53
Stand am 31. Dezember	300 000,00	279 780,45
4. andere Gewinnrücklagen		
Stand am 1. Januar	3 582 771,19	2 932 771,19
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	650 000,00	650 000,00
Stand am 31. Dezember	4 232 771,19	3 582 771,19
IV. Bilanzgewinn		
Jahresüberschuss	1 004 219,55	684 210,53
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	0,00
Einstellungen in die gesetzliche Rücklage	20 219,55	34 210,53
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00
	984 000,00	650 000,00
C. Nachrangige Verbindlichkeiten		
Die unter dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben eine Laufzeit bis 2018.	6 000 000,00	6 000 000,00

	2014 EUR	2013 EUR
E. Versicherungstechnische Rückstellungen		
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Diese Position enthält in voller Höhe die Rückstellung für die erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung		
Stand am 1. Januar	37 494 239,12	24 539 875,75
Zuführung	7 904 903,38	13 277 411,72
Entnahme	4 464 895,96	323 048,35
Stand am 31. Dezember	<u>40 934 246,54</u>	<u>37 494 239,12</u>
Die Rückstellung enthält		
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	2 479 150,45	3 447 228,74
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	234 333,56	204 391,32
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge für die Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven	501 860,54	278 334,19
d) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	8 876,67	34 664,29
e) den Rentenfonds	0,00	0,00
f) den Fonds für Schlussüberschussanteile	9 030 124,60	7 201 589,12
g) den Fonds für Mindestbeteiligung an Bewertungsreserven, jedoch ohne Beträge nach Buchstabe c	7 463 503,13	8 710 349,71
h) den ungebundenen Teil (Rückstellung für Beitragsrückerstattung ohne die Buchstaben a bis g)	21 216 397,59	17 617 681,75
Festlegung Gesamt (Punkt a bis g)	<u>19 717 848,95</u>	<u>19 876 557,37</u>

Der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven wurden für die bis zum 31. Dezember 2005 abgeschlossenen Versicherungsverträge entsprechend den in den genehmigten Geschäftsplänen dargelegten Methoden ermittelt.

Für die Verträge des Tarifprogramms PK11 wurden der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven einzelvertraglich prospektiv unter impliziter Berücksichtigung der Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit einem Zinssatz für die Diskontierung von 3,5 % für Rententarife sowie 3,0 % für Berufsunfähigkeitstarife berechnet.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven der Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wurden einzelvertraglich in Höhe der sich nach Maßgabe der geltenden Deklaration ergebenden anteiligen Anwartschaften mit einer Diskontierung von 5,0 % als implizite Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten für jedes Jahr der noch verbleibenden Wartefrist berechnet.

Für die ab dem 1. Januar 2006 abgeschlossenen Verträge des Neubestandes wurden der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven unter Beachtung von § 28 Abs. 7 RechVersV berechnet.

Für die deregulierten Verträge des Tarifprogramms PK11 sowie die Rentenversicherungen nach Tarif PK wurden der Schlussüberschussanteilfonds und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven einzelvertraglich als abgezinster anteiliger Endwert der Schlussüberschussanteile zum regulären Fälligkeitstermin berechnet. Der Zinssatz für die Diskontierung wurde unter impliziter Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten mit 3,5 % für Rententartarife und 3,0 % für Berufsunfähigkeitsstarife angesetzt.

Für die deregulierten Rentenversicherungen nach Tarif PK02 wurden der Fonds für Schlussüberschussanteile und der Fonds für die Mindestbeteiligung an den Bewertungsreserven unter Beachtung von § 28 Abs. 7e RechVersV einzelvertraglich in Höhe der sich nach Maßgabe der geltenden Deklaration ergebenden anteiligen Anwartschaften mit einer Diskontierung von 5,0 % als implizite Berücksichtigung von Ausscheidewahrscheinlichkeiten für jedes Jahr der noch verbleibenden Wartefrist berechnet.

	2014 EUR	2013 EUR
G. Andere Rückstellungen		
II. Steuerrückstellungen	18 000,00	4 500,00
III. Sonstige Rückstellungen		
Tantiemerrückstellungen	50 000,00	40 000,00
Jahresabschlusskosten	85 700,00	84 200,00
Sonstige	10 475,17	7 624,83
	<u>146 175,17</u>	<u>131 824,83</u>
I. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	<u>27 309 142,09</u>	<u>25 828 817,02</u>
In den Verbindlichkeiten enthaltene verzinslich angesammelte Überschussanteile	23 436 170,10	21 877 679,51
V. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>4 473 177,46</u>	<u>11 314 944,30</u>
Dieser Posten beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe. Die Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren betragen 0,00 EUR (Vorjahr: 0 TEUR).		
K. Rechnungsabgrenzungsposten		
Disagiobeträge auf Kapitalanlagen	<u>86 314,85</u>	<u>92 101,14</u>

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	2014 EUR	2013 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) gebuchte Brutto-Beiträge aus dem Inland		
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung	116 771 115,56	117 289 473,34
davon:		
Pensionsversicherungen	116 771 115,56	117 289 473,34
Sterbegeldversicherungen	0,00	0,00
Zusatzversicherungen	0,00	0,00
Einzelversicherungen	59 739 874,79	60 668 271,48
Kollektivversicherungen	57 031 240,77	56 621 201,86
laufende Beiträge	113 616 317,32	114 901 357,69
Einmalbeiträge	3 154 798,24	2 388 115,65
Direktgutschrift		
Als Direktgutschrift aus dem Ergebnis des Geschäftsjahres wurden gewährt unter		
Veränderung der Brutto-Deckungsrückstellung	301 804,40	4 307 751,77
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	427 639,52	3 073 981,36
	729 443,92	7 381 733,13
Rückversicherungssaldo	- 20 610,08	- 100 685,75
„-“ = zugunsten der Rückversicherer“		
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
7. Steuern vom Einkommen und Ertrag		
Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betreffen das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.		

**Provisionen und sonstige Bezüge der
Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen**

	2014 EUR	2013 EUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	9 483 522,46	8 746 400,54
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0,00	48 011,00
3. Löhne und Gehälter	60 000,00	40 000,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	0,00	0,00
5. Aufwendungen für Altersversorgung	0,00	0,00
6. Aufwendungen insgesamt	9 543 522,46	8 834 411,54

Sonstige Angaben

Gesamtbezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrates, gewährte Kredite

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr beliefen sich auf 60 000,00 EUR (Vorjahr: 40 000,00 EUR). Pensionsverpflichtungen gegenüber den Personen dieser Gruppe bestanden nicht.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten für ihre Tätigkeit 99 317,64 EUR (Vorjahr: 98 996,82 EUR).

An Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden keine Kredite gewährt.

Gesamthonorar Abschlussprüfer

Auf die Angaben über das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar gemäß § 285 Nr. 17 HGB wurde verzichtet, da die Angaben im Konzernabschluss der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe enthalten sind.

Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in voller Höhe den anderen Gewinnrücklagen zuzuführen.

Mitarbeiter

Unsere Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Sämtliche betriebliche Funktionen werden durch andere Unternehmen der SIGNAL IDUNA Gruppe wahrgenommen. Grundlage hierfür sind Funktionsausgliederungs-, Generalagentur- und Dienstleistungsverträge.

In der SIGNAL IDUNA Gruppe betrug in 2014 die durchschnittliche Anzahl der angestellten Innen- und Außendienstmitarbeiter 8 718 (Vorjahr: 8 891). Außerdem waren 3 821 (Vorjahr: 4 006) selbstständige Ausschließlichkeitsagenturen tätig.

Haftungsverhältnisse und Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Unsere Gesellschaft hat sich entschieden, gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer zu werden. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzie-

rungs-Verordnung jährliche Beiträge von 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 1 534 408,01 EUR (Vorjahr: 1 418 549,83 EUR).

Zusätzlich hat sich unsere Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherung-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 13 809 672,09 EUR (Vorjahr: 12 766 948,47 EUR). Für eine Inanspruchnahme liegen keine Anhaltspunkte vor.

Weiterhin bestehen zum Ende des Geschäftsjahres Einzahlungsverpflichtungen aus Andienungsrechten der Emittenten für Multitranchen in Höhe von 70,0 Mio. EUR (Vorjahr: 70,0 Mio. EUR)

Weitere Einzahlungsverpflichtungen bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Berichtszeitraum wurden mit nahestehenden Unternehmen und Personen keine marktunüblichen Geschäfte im Sinne des § 285 Satz 1 Nr. 21 HGB getätigt.

Angaben zu ausschüttungsgesperrten Beträgen

Ausschüttungsgesperrte Beträge im Sinne des § 268 Abs. 8 HGB sind nicht angefallen.

Organe

Aufsichtsrat

Dipl.-Math. Marlies Hirschberg-Tafel

Vorstandsmitglied i. R.

SIGNAL IDUNA Gruppe

München

Vorsitzende

Dipl.-Math. Dr. Karl-Josef Bierth

Vorstandsmitglied

SIGNAL IDUNA Gruppe

Herdecke

stellv. Vorsitzender

Dipl.-Volksw. Dr. Peter Achten

Hauptgeschäftsführer,

Handelsverband Nordrhein-Westfalen e. V.

Niederkrüchten

Werner Bastin

Hauptgeschäftsführer i. R.,

Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe

Unna

Roland Ermer

Bäckermeister

Bernsdorf

Manfred Gebel

Bäckermeister

Landshut

Dipl.-Ing. Hans-Joachim Hering

Geschäftsführender Gesellschafter,

Hans Hering GmbH & Co. KG

Düsseldorf

seit 26. Juni 2014

Dipl.-Bauing. Wolf-Harald Krüger

Geschäftsführer,

Krüger & Krüger Ingenieurbau GmbH

Schöneiche

Dipl.-Ing. oec. Eberhard Lucas

Hauptgeschäftsführer,

Handelsverband Sachsen e. V.

Chemnitz

Dipl.-Kfm. Wolfgang Miehle

Bäckermeister

Lünen

bis 26. Juni 2014

Dieter Philipp

Malermeister, Restaurator

Aachen

Jürgen Rose

Elektroinstallateurmeister

Kleinmachnow

Dipl.-Ing. Johannes Schultheiß

Bäckermeister

Ostfildern-Nellingen

Ass. Josef Tack

Geschäftsführer,

Stiftung Bildung & Handwerk –

Verwaltungsgesellschaft mbH

Paderborn

Heinrich Traublinger

Bäcker- und Konditormeister

München

Michael Wippler

Bäckermeister

Dresden

Vorstand

.....

Dipl.-Kfm. Jöns-Peter Schmitz
 Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
 Hamburg
 Antrags- und Vertragsbearbeitung; Inkasso;
 Marketing und Vertrieb; Planung und Controlling;
 Produktentwicklung und -gestaltung der betrieb-
 lichen Altersversorgung (einschließlich Tarifent-
 wicklung und -gestaltung); Recht und Steuern;
 Unternehmensrechnung; Vermögensanlagen;
 Vorstandssekretariat

Dipl.-Math. Ulrich Stergar
 Bereichsleiter, SIGNAL IDUNA Gruppe
 Gelsenkirchen-Buer
 Allgemeine Verwaltung; Anwendungsentwicklung,
 Versicherungs- und Informationssysteme;
 Elektronische Datenverarbeitung;
 Mathematik / Aktuariat; Revision;
 Risikomanagement; Rückversicherung

Dipl.-Bankbetriebsw. Lothar Schacht
 Vorstandsmitglied i. R.,
 SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft
 Tangstedt
 stellv. Treuhänder

Abschlussprüfer

.....

PricewaterhouseCoopers
 Aktiengesellschaft
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Frankfurt am Main

Verantwortlicher Aktuar

.....

Dipl.-Wirt.-Math. Dr. Sven Grönwäller
 Lünen

Treuhänder für das Sicherungsvermögen

.....

Peter Gründel
 Handelsrichter,
 Landgericht Hamburg
 Hamburg

Dipl.-Volksw. Gerhard Lenschow
 Geschäftsführer i. R.,
 HANSAINVEST Hanseatische
 Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 Bargteheide
 stellv. Treuhänder

Konzernangaben

Die SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, hat uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie zu 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft beteiligt ist. Das Grundkapital von 3 000 000,00 EUR ist voll eingezahlt.

Wir sind aufgrund der Beteiligungsverhältnisse ein von der SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund, abhängiges Unternehmen. Gemäß § 290 HGB wird unser Unternehmen in den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, einbezogen.

Die IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg, stellt den Konzernabschluss für den größten und den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und beim Unternehmensregister am Geschäftssitz hinterlegt.

Zur SIGNAL IDUNA Gruppe gehören folgende Unternehmen:

SIGNAL Krankenversicherung a. G., Dortmund
Deutscher Ring Krankenversicherungsverein a. G., Hamburg
IDUNA Vereinigte Lebensversicherung aG für Handwerk, Handel und Gewerbe, Hamburg
SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Zycie Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
SIGNAL IDUNA Versicherung Rückversicherung AG (SIGNAL IDUNA ASIGURARE REASIGURARE S.A.), Bukarest (ehemals SIGNAL IDUNA Lebensversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA ASIGURĂRI DE VIAȚĂ S.A.))
SIGNAL IDUNA Sterbekasse VVaG, Dortmund
SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg
SIGNAL IDUNA Holding Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL Unfallversicherung a. G., Dortmund
SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung Aktiengesellschaft, Dortmund

ADLER Versicherung AG, Dortmund
PVAG Polizeiversicherungs-Aktiengesellschaft, Dortmund
SIGNAL Versicherung AG (SIGNAL Biztosító Zrt.), Budapest
SIGNAL IDUNA Sachversicherungsgesellschaft AG (SIGNAL IDUNA Polska Towarzystwo Ubezpieczeń S.A.), Warschau
DEURAG Deutsche Rechtsschutz-Versicherung AG, Wiesbaden
SIGNAL IDUNA Rückversicherungs AG, Zug
SIGNAL IDUNA Bauspar Aktiengesellschaft, Hamburg
HANSAINVEST Hanseatische Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg
DONNER & REUSCHEL Aktiengesellschaft, Hamburg
SIGNAL IDUNA Asset Management GmbH, Hamburg
OVH Holding AG, Köln
SIGNAL IDUNA Online GmbH, Hamburg
SIGNAL IDUNA Select Invest GmbH, Hamburg
Balance Vermittlungs- und Beteiligungs-AG, Hamburg

Sie stehen unter einheitlicher Leitung und bilden deshalb einen Konzern nach Aktiengesetz.

Hamburg, 10. März 2015

Der Vorstand

Schmitz

Stergar

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SIGNAL IDUNA Pensionskasse Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 17. April 2015

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

ppa. Michael Kilbinger
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Berichtsjahres seine nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen.

Er hat sich insbesondere vom Vorstand während des Geschäftsjahres regelmäßig über die Geschäftsentwicklung, die Risiken und die finanzielle Situation des Unternehmens sowie über die Lage der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht. In seinen Sitzungen informierte sich der Aufsichtsrat eingehend über die geschäftlichen Aktivitäten des Unternehmens und fasste die notwendigen Beschlüsse.

Der Aufsichtsrat konnte sich durch seine Prüfungen von der ordnungsgemäßen Geschäftsführung des Vorstandes überzeugen.

Der Abschlussprüfer, die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2014 geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der vom Vorstand für das Geschäftsjahr 2014 vorgelegte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG ist von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, ebenfalls geprüft worden. Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers hat folgenden Wortlaut:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsbericht zur Kenntnis genommen und stimmt dem Ergebnis der Prüfungen zu.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen lagen dem Aufsichtsrat vor und sind von ihm geprüft worden.

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben. Dies gilt auch für die Erklärungen des Vorstandes im Lagebericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss gebilligt, der damit festgestellt ist.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SIGNAL IDUNA Gruppe gilt der Dank des Aufsichtsrates für die im Jahre 2014 geleistete Arbeit.

Hamburg, 25 Juni 2015

Der Aufsichtsrat

Marlies Hirschberg-Tafel
Vorsitzende

Überschussanteile für die Versicherungsnehmer im Jahre 2015

(Versicherungen der bis einschließlich 2005 eingeführten Tarifwerke)

Die folgenden Überschussanteilsätze werden für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2015 festgesetzt. Sofern diese Sätze nicht mit denen des Jahres 2014 übereinstimmen, sind in Klammern die Sätze für 2014 angegeben.

1 Tarifprogramm PK11

Tarifgeneration 02/1: Versicherungen, die vor dem 01.05.2004 beantragt wurden.

Tarifgenerationen ab 04/1: Versicherungen, die ab dem 01.05.2004 beantragt wurden.

1.1 Tarif SGZ

Überschussanteil	
1.1.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil	
– Männer	40%
– Frauen	30%
	des überschussberechtigten Beitrages
1.1.2 Beitragsfreie Versicherungen	
Grundüberschussanteil	
– Männer	–
– Frauen	–
	des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0%
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,25% (0,5%)
	des maßgebenden VN-Guthabens

1.2 Rentenversicherungen

Überschussanteil	
1.2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil	
– Tarif HZ	
– Tarifgeneration 02/1	2%
– Tarifgenerationen ab 04/1	1%
	der versicherten Rente
Zusätzlicher Grundüberschussanteil bei Überschussverwendung Fondsanlage und wenn keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert sind	100%
	der vererbaren Risikobeträge
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0%
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,25% (0,5%)
	des maßgebenden VN-Guthabens
Schlussüberschussanteil	
	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2015 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von
– Tarifgeneration 02/1	0,18‰ (0,6‰)
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,9‰ (0,6‰)
	der versicherten Rente für jedes Jahr der Beitragzahlung als Rentenerhöhung.
	Für Versicherungen mit Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	
– Tarifgeneration 02/1	267% (140%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	53% (140%)
	des Schlussüberschussanteils
1.2.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zusätzlicher Grundüberschussanteil bei Überschussverwendung Fondsanlage und wenn keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert sind	100%
	der vererbaren Risikobeträge
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0%
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,25% (0,5%)
	des maßgebenden VN-Guthabens

Überschussanteil	
1.2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0%
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,25% (0,5%) des maßgebenden VN-Guthabens
Bewertungsreserven- überschussanteil	0% (0,5%) des maßgebenden VN-Guthabens

1.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	
1.3.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil	9% des überschussberechtigten Beitrages
Schlussüberschussanteil	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2015 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % der überschussberechtigten Beitragssumme
1.3.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0%
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,25% (0,5%) des maßgebenden VN-Guthabens
1.3.3 Versicherungen im Leistungsbezug	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 02/1	0%
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,25% (0,5%) des maßgebenden VN-Guthabens
Bewertungsreserven- überschussanteil	0% (0,5%) des maßgebenden VN-Guthabens

2 Rentenversicherungen nach Tarif PK02

Tarifgeneration 01/1: Versicherungen, die vor dem 01.05.2004 beantragt wurden.

Tarifgenerationen 04/1: Versicherungen, die vom 01.05.2004 bis zum 01.12.2004 beantragt wurden.

Tarifgenerationen ab 05/1: Versicherungen, die ab dem 01.01.2005 beantragt wurden.

Überschussanteil	
2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 01/1	0%
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,25% (0,5%) der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres und der im Abrechnungszeitraum angefallenen Sparbeiträge (zeitanteilig im Kalenderjahr)
Risikoüberschussanteil (nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert waren)	100% der vererbaren Risikobeträge
Ansamlungsüberschuss- anteil	
– Tarifgeneration 01/1	0%
– Tarifgenerationen ab 04/1	0% (0,25%) des Überschussguthabens
Verzinsung des Überschuss- guthabens mit	
– Tarifgeneration 01/1	3,25%
– Tarifgenerationen ab 04/1	2,75% (3,00%)
Erhöhung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils um	
– Tarifgeneration 01/1	0,35%
– Tarifgeneration 04/1	0,385%
– Tarifgenerationen ab 05/1	0,46% der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres

Überschussanteil	
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	
– Tarifgeneration 01/1	3,25%
– Tarifgenerationen ab 04/1	2,75% (3,00%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	
– Tarifgeneration 01/1	7,8% (26%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	39% (26%) bei Überschussverwendung verzinsliche Ansammlung
– Tarifgeneration 01/1	5,46% (18,2%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	27,3% (18,2%) bei Überschussverwendung Fondsanlage
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	
– Tarifgeneration 01/1	267% (140%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	53% (140%) des Schlussüberschussanteils
2.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Kostenüberschuss	der Teil der Kosten, der den Höchstbetrag von 90 EUR übersteigt Der Kostenanteil beträgt 0,5% der Deckungsrückstellung (ohne Berücksichtigung der Zulagen).
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 01/1	0%
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,25% (0,5%) der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres und der im Abrechnungszeitraum angefallenen Sparbeiträge (zeitanteilig im Kalenderjahr)
Risikoüberschussanteil (nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert waren)	100% der vererbaren Risikobeträge
Ansamlungsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 01/1	0%
– Tarifgenerationen ab 04/1	0% (0,25%) des Überschussguthabens

Überschussanteil	
Verzinsung des Überschussguthabens mit	
– Tarifgeneration 01/1	3,25%
– Tarifgenerationen ab 04/1	2,75% (3,00%)
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	
– Tarifgeneration 01/1	0,35%
– Tarifgeneration 04/1	0,385%
– Tarifgenerationen ab 05/1	0,46% der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	
– Tarifgeneration 01/1	3,25%
– Tarifgenerationen ab 04/1	2,75% (3,00%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	
– Tarifgeneration 01/1	7,8% (26%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	39% (26%) bei Überschussverwendung verzinsliche Ansammlung
– Tarifgeneration 01/1	5,46% (18,2%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	27,3% (18,2%) bei Überschussverwendung Fondsanlage
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	
– Tarifgeneration 01/1	267% (140%)
– Tarifgenerationen ab 04/1	53% (140%) des Schlussüberschussanteils
2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 01/1	0%
– Tarifgenerationen ab 04/1	0,25% (0,5%) des maßgebenden VN-Guthabens
Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des maßgebenden VN-Guthabens

Überschussanteile für die Versicherungsnehmer im Jahre 2015

(Versicherungen der ab 2006 eingeführten Tarifwerke)

Die folgenden Überschussanteilsätze werden für Zuteilungen im Geschäftsjahr 2015 festgesetzt. Sofern diese Sätze nicht mit denen des Jahres 2014 übereinstimmen, sind in Klammern die Sätze für 2014 angegeben.

1 Tarifprogramm PK11

Tarifgeneration 06/1: Versicherungen, die in 2006 beantragt wurden.

Tarifgenerationen ab 07/1: Versicherungen, die ab dem 01.01.2007 beantragt wurden.

1.1 Tarif SGZ

Überschussanteil	
1.1.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	
– Männer	40%
– Frauen	30%
	des überschussberechtigten Beitrages
1.1.2 Beitragsfreie Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	
– Männer	–
– Frauen	–
	des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,25% (0,5%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,75% (1,0%)
	des maßgebenden VN-Guthabens

1.2 Rentenversicherungen

Überschussanteil	
1.2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	
– Tarif HRZ	
– Tarifgeneration 06/1	1% der versicherten Rente
– Tarifgenerationen ab 07/1	15% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
– Tarif WRZ	
– Tarifgenerationen ab 07/1	15% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zusätzlicher Risikoüberschussanteil bei Überschussverwendung Fondsanlage und wenn keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert sind	100% der vererbaren Risikobeträge
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,25% (0,5%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,75% (1,0%)
	des maßgebenden VN-Guthabens
Schlussüberschussanteil	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2015 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von
– Tarifgeneration 06/1	0,9‰ (0,6‰)
– Tarifgenerationen ab 07/1	1,05‰ (0,7‰)
– mit Beginn in 2007	der versicherten Rente für jedes Jahr der Beitragszahlung als Rentenerhöhung.
– mit Beginn in 2008	0,84‰ (0,56‰)
	des für jedes beitragspflichtige Jahr aufsummierten und jeweils mit dem Rechnungszins verzinsten Betrags des Deckungskapitals bei Rentenbeginn (ohne Bonusrenten)
vermindert um	0,00095% (0,00066%)
	für jedes Jahr, das die Ansparzeit über 20 Jahren liegt
mindestens	1,05‰ (0,7‰)
	der versicherten Rente für jedes Jahr der Beitragszahlung als Rentenerhöhung.

Überschussanteil	
– mit Beginn ab 2009	1,05‰ (0,7‰) der versicherten Rente für jedes Jahr der Beitragszahlung als Rentenerhöhung. Für Versicherungen mit Überschussverwendung Fondsanlage wird der Schlussüberschussanteil auf 70% reduziert. Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	53% (140%) des Schlussüberschussanteils
1.2.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zusätzlicher Risikoüberschussanteil bei Überschussverwendung Fondsanlage und wenn keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert sind	100% der vererbaren Risikobeträge
Zinsüberschussanteil – Tarifgeneration 06/1	0,25% (0,5%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,75% (1,0%) des maßgebenden VN-Guthabens
1.2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
Zinsüberschussanteil – Tarifgeneration 06/1	0,25% (0,5%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,75% (1,0%) des Deckungskapitals
Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

1.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	
1.3.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil – Tarifgeneration 06/1	9%
– Tarifgenerationen ab 07/1	22% des überschussberechtigten Beitrages
Schlussüberschussanteil	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2015 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10 % der überschussberechtigten Beitragssumme Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.
1.3.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zinsüberschussanteil – Tarifgeneration 06/1	0,25% (0,5%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,75% (1,0%) des maßgebenden VN-Guthabens
1.3.3 Versicherungen im Leistungsbezug	
Zinsüberschussanteil – Tarifgeneration 06/1	0,25% (0,5%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,75% (1,0%) des Deckungskapitals
Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

2 Rentenversicherungen nach Tarif PK02

Tarifgeneration 06/1: Versicherungen, die in 2006 beantragt wurden.

Tarifgeneration 07/1: Versicherungen, die in 2007 beantragt wurden.

Tarifgeneration 08/1: Versicherungen, die ab 2008 beantragt wurden.

Überschussanteil	
2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,25% (0,5%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,75% (1,0%) der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres und der im Abrechnungszeitraum angefallenen Sparbeiträge (zeitanteilig im Kalenderjahr)
Risikoüberschussanteil (nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert waren)	100% der vererbaren Risikobeträge
Ansamlungsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0% (0,25%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,5% (0,75%) des Überschussguthabens
Verzinsung des Überschussguthabens mit	2,75% (3,00%)
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	
– Tarifgeneration 06/1	0,46%
– Tarifgeneration 07/1	0,43%
– Tarifgeneration 08/1	0,36% der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	2,75% (3,00%)

Überschussanteil	
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	39% (26%) bei Überschussverwendung verzinsliche Ansammlung
	27,3% (18,2%) bei Überschussverwendung Fondsanlage
	35,1% (23,4%) bei Kündigung
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	53% (140%) des Schlussüberschussanteils
2.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Kostenüberschuss	der Teil der Kosten, der den Höchstbetrag von 90 EUR übersteigt
	Der Kostenanteil beträgt 0,5% der Deckungsrückstellung (ohne Berücksichtigung der Zulagen).
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,25% (0,5%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,75% (1,0%) der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres und der im Abrechnungszeitraum angefallenen Sparbeiträge (zeitanteilig im Kalenderjahr)
Risikoüberschussanteil (nur für Versicherungen, zu denen im jeweiligen Kalenderjahr keine Hinterbliebenenleistungen (Witwen- oder Waisenrenten) mitversichert waren)	100% der vererbaren Risikobeträge
Ansamlungsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0% (0,25%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,5% (0,75%) des Überschussguthabens
Verzinsung des Überschussguthabens mit	2,75% (3,00%)

Überschussanteil	
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	
– Tarifgeneration 06/1	0,46%
– Tarifgeneration 07/1	0,43%
– Tarifgeneration ab 08/1	0,36%
	der Deckungsrückstellung zu Beginn des abgelaufenen Kalenderjahres
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	
	2,75% (3,00%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	
	39% (26%) bei Überschussverwendung verzinsliche Ansammlung
	27,3% (18,2%) bei Überschussverwendung Fondsanlage
	35,1% (23,4%) bei Kündigung
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	
	53% (140%) des Schlussüberschussanteils
2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifgeneration 06/1	0,25% (0,5%)
– Tarifgenerationen ab 07/1	0,75% (1,0%) des Deckungskapitals
Bewertungsreservenüberschussanteil	
	0% (0,5%) des Deckungskapitals

3 Fondsgebundene Rentenversicherungen

3.1 Rentenversicherungen nach Tarif GIPK

3.1.1 Tarifwerk 2008

Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2008 bis 2011

Überschussanteil	
3.1.1.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	
– Männer	35%
– Frauen	15%
	des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	
	0,75% (1,0%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
3.1.1.2 Beitragsfreie Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	
– Männer	35%
– Frauen	15%
	des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	
	0,75% (1,0%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
3.1.1.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
– bei konventioneller Verrentung	
– Zinsüberschussanteil	0,75% (1,0%)
– davon für Sockelzins *)	0,75% (1,0%) des Deckungskapitals
	*) nur für Bonusrente mit Sockel
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals
– bei fondsgebundener Verrentung	
– Zinsüberschussanteil	0,75% (1,0%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens

3.1.2 Tarifwerke 2012 und 2013

Tarifwerk 2012: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2012

Tarifwerk 2013: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2013 und 2014

Überschussanteil	
3.1.2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	0% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	1,25% (1,5%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	0,24% des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	2,825% (3,075%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	48% (32%) Der Diskontierungzinssatz beträgt 7%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	64% (158%) des Schlussüberschussanteils
3.1.2.2 Beitragsfreie Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	0% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	1,25% (1,5%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	0,24% des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	2,825% (3,075%)
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	48% (32%) Der Diskontierungzinssatz beträgt 7%.

Überschussanteil	
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	64% (158%) des Schlussüberschussanteils
3.1.2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
– bei konventioneller Verrentung	
– Risikoüberschussanteil – Tarifwerk 2013	25% des Risikobeitrages
– Zinsüberschussanteil	1,25% (1,5%)
– davon für Sockelzins *)	
– Tarifwerk 2012	1,25% (1,5%)
– Tarifwerk 2013	1,25% des Deckungskapitals
*) nur für Bonusrente mit Sockel	
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals
– bei fondsgebundener Verrentung	
– Risikoüberschussanteil – Tarifwerk 2013	25% des Risikobeitrages
– Zinsüberschussanteil	1,25% (1,5%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens

3.2 Hinterbliebenenrenten- und Waisenrenten-Zusatzversicherungen

Überschussanteil	
3.2.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Risikoüberschussanteil	15% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	0,75% (1,0%)
– Tarifwerke ab 2012	1,25% (1,5%) des maßgebenden VN-Guthabens
3.2.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– falls fondsgebundene Hauptversicherung im Rentenbezug mit fondsgebundener Verrentung	
– Tarifwerk 2008	0,75% (1,0%)
– Tarifwerke ab 2012	1,25% (1,5%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
– sonst	
– Tarifwerk 2008	0,75% (1,0%)
– Tarifwerke ab 2012	1,25% (1,5%) des maßgebenden VN-Guthabens
3.2.3 Versicherungen mit laufender Rentenzahlung	
– bei konventioneller Verrentung	
– Risikoüberschussanteil	
– Tarifwerk 2013	25% des Risikobeitrages
– Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	0,75% (1,0%)
– Tarifwerke ab 2012	1,25% (1,5%)
– davon für Sockelzins *)	
– Tarifwerk 2008	0,75% (1,0%)
– Tarifwerk 2012	1,25% (1,5%)
– Tarifwerk 2013	1,25% des Deckungskapitals
*) nur für Bonusrente mit Sockel	
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

Überschussanteil	
– bei fondsgebundener Verrentung	
– Risikoüberschussanteil	
– Tarifwerk 2013	25% des Risikobeitrages
– Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	0,75% (1,0%)
– Tarifwerke ab 2012	1,25% (1,5%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens

3.3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Überschussanteil	
3.3.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil	
– Tarifwerke bis 2012	22%
– Tarifwerk 2013	
– Berufsgruppe A++	35%
– Berufsgruppe A+	22,5%
– Berufsgruppe A	15%
– Berufsgruppe P	15%
– Berufsgruppe B	11%
– Berufsgruppe C+	11%
– Berufsgruppe C	11%
	des überschussberechtigten Beitrages
Schlussüberschussanteil	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2015 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von
– Tarifwerke bis 2012	10% der überschussberechtigten Beitragssumme
– Tarifwerk 2013	24% der überschussberechtigten Beitragssumme
	Der Diskontierungzinssatz beträgt 7%.

Überschussanteil	
3.3.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	0,75% (1,0%)
– Tarifwerke ab 2012	1,25% (1,5%) des maßgebenden VN-Guthabens
3.3.3 Versicherungen im Leistungsbezug	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	0,75% (1,0%)
– Tarifwerke ab 2012	1,25% (1,5%) des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

Überschussanteil	
3.4.3 Versicherungen im Leistungsbezug	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	0,75% (1,0%)
– Tarifwerke ab 2012	1,25% (1,5%) des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

3.4 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Überschussanteil	
3.4.1 Beitragspflichtige Versicherungen	
Grundüberschussanteil	
– Tarifwerke bis 2012	12% des überschussberechtigten Beitrags
Schlussüberschussanteil	Versicherungen, deren Beitragszahlungsdauer in 2015 abläuft, erhalten einen Schlussüberschussanteil in Höhe von 10% der überschussberechtigten Beitragssumme Der Diskontierungzinssatz beträgt 7%.
3.4.2 Beitragsfreie anwartschaftliche Versicherungen	
Zinsüberschussanteil	
– Tarifwerk 2008	0,75% (1,0%)
– Tarifwerke ab 2012	1,25% (1,5%) des maßgebenden VN-Guthabens

4 Rentenversicherungen nach Tarif PK

Produktgeneration 2011: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2011

Produktgeneration 2012: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2012

Produktgeneration 2013: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2013 und 2014

Produktgeneration 2015: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2015

4.1 SI Pensionskassenversorgung

4.1.1 Beitragspflichtige Bestandteile (laufende und ehemals laufende Beitragszahlung sowie darauf entfallende Überschussguthaben oder Bonusrenten)

Überschussanteil	
4.1.1.1 Beitragspflichtige und beitragsfreie Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
– Produktgeneration 2015	1,75% des maßgebenden Deckungskapitals
Ansammlungs- überschussanteil	
– Produktgeneration 2015	3% des evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens

Überschussanteil	
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	0,5% (0,4%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	
– Produktgenerationen bis 2013	2,825% (3,075%)
– Produktgeneration 2015	2,89%
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	
– Produktgeneration 2011	48% (32%)
– Produktgenerationen ab 2012	siehe Ziffer 4.6 laufzeitabhängiger Schlussüberschuss Der Diskontierungszinssatz beträgt 10%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	64% (158%) des Schlussüberschussanteils
4.1.1.2 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil	
– Produktgeneration 2013	25%
– Produktgeneration 2015	15% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75% des Deckungskapitals
Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

4.1.2 Beitragsfreie Bestandteile (Einlösungs- bzw. Einmalbeitrag, Zuzahlungen und Zulagen)

Überschussanteil	
4.1.2.1 Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
– Produktgeneration 2015	1,75% des maßgebenden Deckungskapitals
Ansammlungsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2015	3% des evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	0,15% (0,12%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	
– Produktgenerationen bis 2013	2,825% (3,075%)
– Produktgeneration 2015	2,89%
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	100% Der Diskontierungszinssatz beträgt 10%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	66% des Schlussüberschussanteils
4.1.2.2 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil	
– Produktgeneration 2013	25%
– Produktgeneration 2015	15% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75% des Deckungskapitals
Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

4.2 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

4.2.1 Beitragspflichtige Bestandteile (laufende Beitragszahlung)

Überschussanteil	
4.2.1.1 Beitragspflichtige Ansparzeit	
Risikoüberschussanteil	15% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
– Produktgeneration 2015	1,75% des maßgebenden Deckungskapitals
Ansamlungs- überschussanteil	
– Produktgeneration 2015	3% des evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Erhöhung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils um	0,5% (0,4%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Verzinsung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils mit	
– Produktgenerationen bis 2013	2,825% (3,075%)
– Produktgeneration 2015	2,89%
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	
– Produktgenerationen bis 2013	48% (32%)
– Produktgeneration 2015	40% Der Diskontierungszinssatz beträgt 10%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	64% (158%) des Schlussüberschussanteils

Überschussanteil	
4.2.1.2 Beitragsfreie Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
– Produktgeneration 2015	1,75% des maßgebenden Deckungskapitals
Ansamlungs- überschussanteil	
– Produktgeneration 2015	3% des evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Erhöhung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils um	0,5% (0,4%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Verzinsung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils mit	
– Produktgenerationen bis 2013	2,825% (3,075%)
– Produktgeneration 2015	2,89%
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	
– Produktgenerationen bis 2013	48% (32%)
– Produktgeneration 2015	40% Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	64% (158%) des Schlussüberschussanteils
4.2.1.3 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil	
– Produktgeneration 2013	25%
– Produktgeneration 2015	15% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75% des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

4.2.2 Beitragsfreie Bestandteile (Einlösungs- bzw. Einmalbeitrag und Zuzahlungen)

Überschussanteil	
4.2.2.1 Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
– Produktgeneration 2015	1,75% des maßgebenden Deckungskapitals
Ansammlungs- überschussanteil – Produktgeneration 2015	3% des evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Erhöhung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils um	0,15% (0,12%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
Verzinsung der Bemessungs- größe des Schlussüber- schussanteils mit – Produktgenerationen bis 2013	2,825% (3,075%) (3,075%)
– Produktgeneration 2015	2,89%
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	100%
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	Der Diskontierungszinssatz beträgt 10%. 66% des Schlussüberschussanteils
4.2.2.2 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil – Produktgeneration 2013 – Produktgeneration 2015	25% 15% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 bis 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75% des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

4.3 Waisenrenten-Zusatzversicherung

4.3.1 Beitragspflichtige Bestandteile (laufende und ehemals laufende Beitragszahlung sowie darauf entfallende Überschussguthaben oder Bonusrenten)

Überschussanteil	
4.3.1.1 Beitragspflichtige Ansparzeit	
Risikoüberschussanteil	15% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75% des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
4.3.1.2 Beitragsfreie Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75% des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
4.3.1.3 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil – Produktgeneration 2013 – Produktgeneration 2015	25% 15% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil – Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75% des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

4.3.2 Beitragsfreie Bestandteile (Einlösungs- bzw. Einmalbeitrag und Zuzahlungen)

Überschussanteil	
4.3.2.1 Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75% des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
4.3.2.2 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil	
– Produktgeneration 2013	25%
– Produktgeneration 2015	15% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75% des Deckungskapitals
Bewertungsreservenüberschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

4.4 Sterbegeld-Zusatzversicherung

4.4.1 Beitragspflichtige Bestandteile (laufende und ehemals laufende Beitragszahlung sowie darauf entfallende Überschussguthaben oder Bonusrenten)

Überschussanteil	
4.4.1.1 Beitragspflichtige Versicherungsdauer	
Risikoüberschussanteil	
– Männer	40%
– Frauen	30% des Jahresbeitrages
4.4.1.2 Beitragsfreie Versicherungsdauer	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgeneration 2012	1,25% (1,5%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens

4.4.2 Beitragsfreie Bestandteile (Einlösungs- bzw. Einmalbeitrag und Zuzahlungen)

Überschussanteil	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgeneration 2012	1,25% (1,5%) des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens

4.5 Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- und Kombinierte Berufs- und Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

4.5.1 Beitragspflichtige Bestandteile (laufende und ehemals laufende Beitragszahlung sowie darauf entfallende Überschussguthaben oder Bonusrenten)

Überschussanteil	
4.5.1.1 Beitragspflichtige Anwartschaftszeit	
laufender Überschussanteil	
– Produktgenerationen bis 2012	22%
– Produktgenerationen ab 2013	
– Berufsgruppe A++	35%
– Berufsgruppe A+	22,5%
– Berufsgruppe A	15%
– Berufsgruppe P	15%
– Berufsgruppe B	11%
– Berufsgruppe C+	11%
– Berufsgruppe C	11%
	des BU-Beitragsanteils
	zuzüglich
– Produktgenerationen bis 2012	12%
– Produktgenerationen ab 2013	
– Berufsgruppe A++	35%
– Berufsgruppe A+	20%
– Berufsgruppe A	10%
– Berufsgruppe P	10%
– Berufsgruppe B	5%
– Berufsgruppe C+	5%
– Berufsgruppe C	5%
	des EU-Beitragsanteils
Schlussüberschussanteil	
– Produktgenerationen bis 2012	10% der Summe der überschussberechtigten Beiträge
– Produktgeneration 2013	24% der Summe der überschussberechtigten BU-Beitragsanteile
	zuzüglich
	16% der Summe der überschussberechtigten EU-Beitragsanteile
	Der Diskontierungszinssatz beträgt 7%.

Überschussanteil	
4.5.1.2 Beitragsfreie Anwartschaftszeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75%
	des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
4.5.1.3 Leistungsbezugszeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75%
Bewertungsreserven-überschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

4.5.2 Beitragsfreie Bestandteile (Einmalbeitrag und Zuzahlungen)

Überschussanteil	
4.5.2.1 Anwartschaftszeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75%
	des maßgebenden Deckungskapitals zuzüglich eines evtl. vorhandenen maßgebenden Überschussguthabens
4.5.2.2 Leistungsbezugszeit	
Zinsüberschussanteil	
– Produktgeneration 2011	0,75% (1,0%)
– Produktgenerationen 2012 und 2013	1,25% (1,5%)
– Produktgeneration 2015	1,75%
Bewertungsreserven-überschussanteil	0% (0,5%) des Deckungskapitals

4.6 Laufzeitabhängiger Schlussüberschuss

Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses	Produktgenerationen 2012 und 2013	Produktgeneration 2015
Ansparzeit von		
– 32 Jahren und mehr	55,20% (36,80%)	40,00%
– 31 Jahren	53,76% (35,84%)	40,00%
– 30 Jahren	52,32% (34,88%)	40,00%
– 29 Jahren	50,88% (33,92%)	40,00%
– 28 Jahren	49,44% (32,96%)	36,00%
– 27 Jahren	48,00% (32,00%)	32,00%
– 26 Jahren	45,60% (30,40%)	28,00%
– 25 Jahren	43,20% (28,80%)	24,00%
– 24 Jahren	40,80% (27,20%)	20,00%
– 23 Jahren	38,40% (25,60%)	16,00%
– 22 Jahren	36,00% (24,00%)	16,00%
– 21 Jahren	33,60% (22,40%)	16,00%
– 20 Jahren	31,20% (20,80%)	16,00%
– 19 Jahren	28,80% (19,20%)	16,00%
– 18 Jahren	26,40% (17,60%)	16,00%
– 17 Jahren	24,00% (16,00%)	16,00%
– 16 Jahren	21,60% (14,40%)	12,00%
– 15 Jahren und weniger	19,20% (12,80%)	12,00%

5 Fondsgebundene Rentenversicherungen

5.1 Rentenversicherungen nach Tarif GIPK

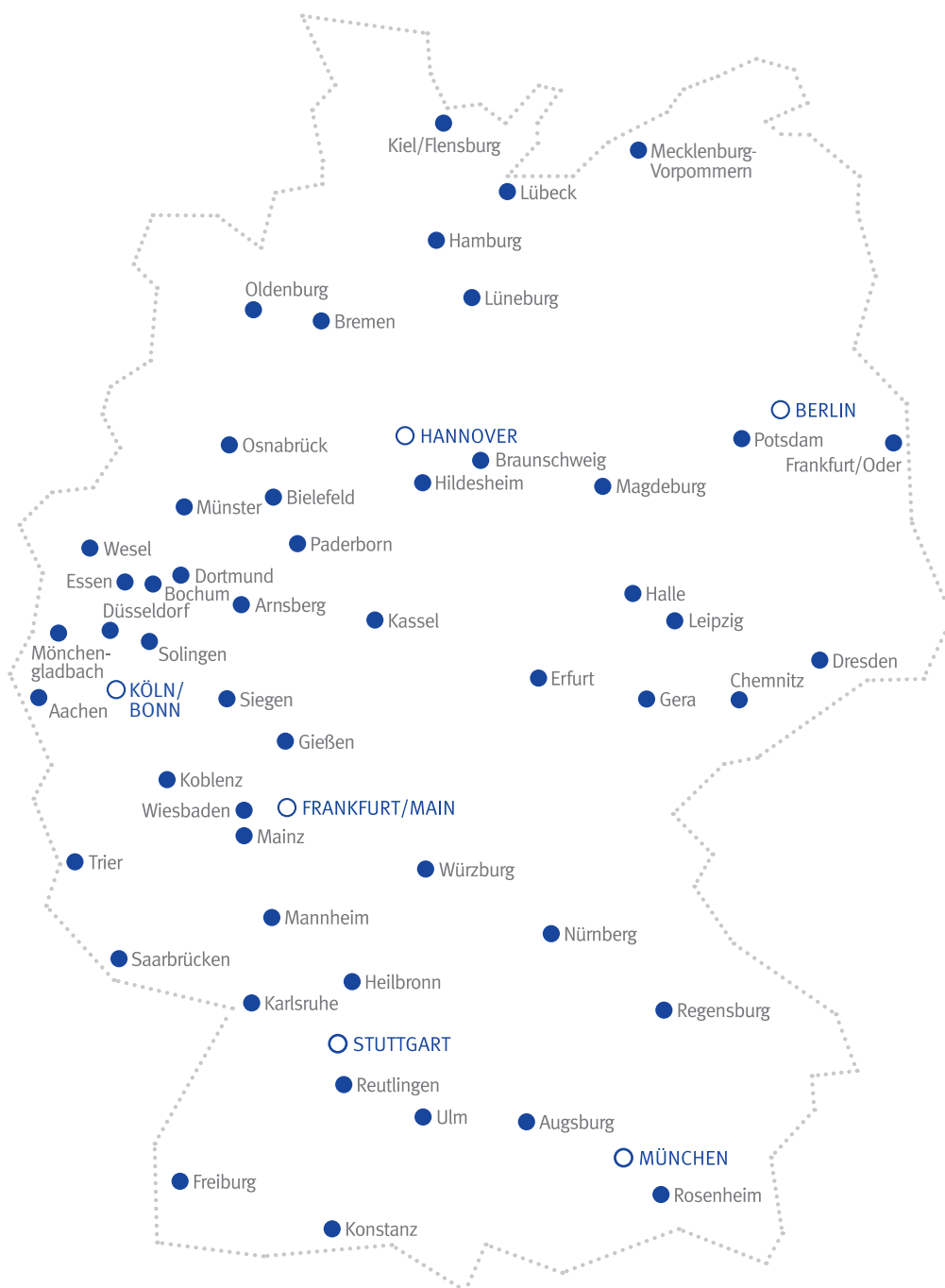
Produktgeneration 2015: Versicherungen mit Vertragsabschluss in 2015

Überschussanteil	
5.1.2.1 Beitragspflichtige und beitragsfreie Ansparzeit	
Risikoüberschussanteil	20% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	1,75% des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
Erhöhung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils um	0,5% des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
Verzinsung der Bemessungsgröße des Schlussüberschussanteils mit	2,89%
Anteilsatz für die Bildung des Schlussüberschusses aus der Bemessungsgröße	siehe Ziffer 4.6 laufzeitabhängiger Schlussüberschuss Der Diskontierungszinssatz beträgt 10%.
Mindestbeteiligung an der Bewertungsreserve	64% des Schlussüberschussanteils
5.1.2.3 Rentenbezugszeit	
– bei konventioneller Verrentung	
– Risikoüberschussanteil	15% des Risikobeitrages
– Zinsüberschussanteil	1,75%
– davon für Sockelzins*)	1,5% des Deckungskapitals
*) nur für Bonusrente mit Sockel	
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0% des Deckungskapitals
– bei fondsgebundener Verrentung	
– Risikoüberschussanteil	15% des Risikobeitrages
– Zinsüberschussanteil	1,75% des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens
– Bewertungsreservenüberschussanteil	0% des im übrigen Vermögen angelegten Vertragsguthabens

5.2 Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung

Überschussanteil	
<hr/>	
5.2.1 beitragspflichtige Ansparzeit	
Risikoüberschussanteil	15% des Beitragsteils für das Todesfallrisiko
Zinsüberschussanteil	1,75% des maßgebenden Deckungskapitals
5.2.2 beitragsfreie Ansparzeit	
Zinsüberschussanteil	1,75% des maßgebenden Deckungskapitals
5.2.3 Rentenbezugszeit	
Risikoüberschussanteil	15% des Risikobeitrages
Zinsüberschussanteil	1,75% des Deckungskapitals
Bewertungsreserven- überschussanteil	0% des Deckungskapitals

Unser Servicenetz: nah am Kunden.





SIGNAL IDUNA Gruppe

Hauptverwaltung Dortmund
Joseph-Scherer-Straße 3
44139 Dortmund

Hauptverwaltung Hamburg
Neue Rabenstraße 15-19
20354 Hamburg